

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

60. Jahrgang

Preis DM 2,80

Februar 1994 / Heft 2



**Jonges aktuell –
Malerische Ansichten**
**66 Jahre Prinzengarde Rot-Weiß –
Mit dem Stadtwappen
auf der Uniform**
**Hinter die Kulissen geschaut –
Neue Nowea-Halle wird auch
Karnevalshochburg**

Setzen Sie sich rein.



31.311

Werbung darf nicht vergleichen. Aber Sie.

Jetzt bei uns. Die C-Klasse.
Der neue, kleine Mercedes.



Mercedes-Benz

Niederlassung Düsseldorf

Münsterstraße 64, Tel. (0211) 4401 385
Berliner Allee 59, Tel. (0211) 4401 390
Neuss, Leuschstraße 10, Tel. (0211) 5067 295

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

*Jonges aktuell***Malerische Ansichten**

Was hat der Karneval mit den Düsseldorfer Malern zu tun? Eine ganze Menge, greifen wir nur zwei Berührungen heraus: Um die Jahrhundertwende waren es die Düsseldorfer Maler, die die großen Entwürfe für die prächtigen Rosenmontagswagen machten. Beim Betrachten dieser Motive kommt Wehmut auf — da steckte noch Kunst dahinter, nicht nur plakatives Pappmaché in groben Motiven. Und der zweite Berührungspunkt? Bitte sehr: Wer miterlebt, wie unfriedfertig die Düsseldorfer Maler, soweit sie im „Malkasten“ organisiert sind, miteinander umgehen, der stimmt sicherlich unserer Meinung zu, daß soviel Narretei auszeichnungswürdig ist. Die Weseler verleihen alljährlich einen Eselsorden und haben hin und wieder Mühe, dafür einen Träger zu finden. Im „Malkasten“ würden sie wohl schnell fündig.

So viel über manche Maler in Düsseldorf, es gibt auch andere, und in der Jonges-Mitgliederliste sind da beachtliche Namen zu finden. Greifen wir einen heraus: Walter Ritzenhofen. Er ist im letzten Monat beim Thema „Kunst, Mammon und Karneval“ mit gutem Beispiel vorangegangen. „Wir haben in Düsseldorf rund 600 Maler, warum werden ihre Kunstfertigkeit und Kreativität bei der Gestaltung der Rosenmontagszug-Wagen nicht wie einst genutzt?“ fragte er uns. Eine gute Frage, auf die der neue CC-Vorstand vielleicht eine Antwort weiß. Doch Walter Ritzenhofen fragte nicht nur, er handelte auch. „Ümesonst“ (klassischer Jonges-Tarif) schuf er jetzt für die „Unterrather Funken“ den hier abgebildeten Orden. Der Verein wird in dieser Session 4 x 11 Jahre alt. Das Motiv „Narr auf dem Balanceseil“ gibt trefflich die Jongleurkünste des CC mit den Finanzen wider. Die „Unterrather Funken Blau-Gelb“, wie ihr offizieller Name lautet, haben übrigens einen stadtbekanntem Präsidenten: den Düsseldorfer Jong, Volksprinzen 1993 und neuen Rosen-



montagszugleiter des CC, Hermann Schmitz. Noch ein Nachtrag zum hier abgebildeten Ritzenhofen-Orden: Er ist in den Farben Schwarz-Silber gehalten, den klassischen Farben des Venediger Karnevals. Auch das Bühnenbild für die Sitzungen und die Jubiläumsveranstaltung der „Unterrather“, die Motive für den Rosenmontagszugwagen und die Kostüme wurden von Walter Ritzenhofen zum Jonges-Tarif geschaffen.

Die Stadt ist voller guter Ideen, man muß sie nur nutzen. Und es wäre doch eine feine Sache, wenn wir die Düsseldorfer Maler aus ihrem vereinsinternen Clinch wieder in die Bahnen fruchtbringender Arbeit bringen könnten, eine Art Maler-Wettbewerb für den Rosenmontagszug 1995. Wir können allerdings angesichts der desolaten Finanzsituation des Düsseldorfer Karnevals nicht dafür garantieren, daß dann das eintritt, was sich Wilhelm Busch einst für seine Zunftgenossen erhoffte: „Darum, o Jüngling, fasse Mut, setz' auf den hohen Künstlerhut und wirf dich auf die Malerei; vielleicht verdienst Du was dabei.“

Horst Morgenbrod

DAS TOR

Inhalt

Jonges aktuell: Malerische Ansichten	1
66 Jahre Prinzengarde Rot-Weiß: Mit dem Stadtwappen auf der Uniform	2
Altstadt-Geschichte(n): Als Millowitsch das Stadttheater ärgerte	6
Karnevalssorgen früherer Jahre: „Wenn do e lecker Weit kömmt ...“	6
Hinter die Kulissen geschaut: Neue Nowea-Halle wird auch Karnevalshochburg	8
Mitarbeiter der Victoria Versicherung: Pfennigbeträge lindern größte Not	10
Mundartliches: Karneval en Düsseldorf	12
Düsseldorfer Geschichtsverein: Teufelsaustreibung bei Johann Wilhelm	14
Theo Lückert wird 80: Bleibende Verdienste um Mundart und Historie	16
1848/49: Revolution in Düsseldorf – Sozialer Sprengstoff und die Bürgergarde	18
Düsseldorfer Stadtchronik	20
<i>Der Gastkommentar:</i> Wähler haben's in der Hand	22
Pioniertat der Eisenbahngeschichte: Lokomotiven wie Waage-Gewichte	24
Personalie: Neues Amt für Günther Pannenbecker	24
Mit Düsseldorfer Beteiligung: Römer-Kastell wird Archäologen-Zentrum	26
Personalie: Bundesverdienstkreuz für Albert Bitter	28
Australisches Lob für den Aquazoo: „Highlight in Europa“	28
Die Düsseldorfer Presse über uns	30
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	34
<i>Geburtstage</i>	36

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Wilhelm Erbar, Archiv) Liesegangstr. 9, 40211 Düsseldorf, Telefon (0211) 161414, geöffnet montags bis donnerstags 15-17, freitags 10-12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Herbert Slevogt. **Redaktionsanschrift:** Raabestr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkausen), Telefon (02104) 52785, Fax (02104) 52626. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

„Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 40,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,80 einschl. MwSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 837002 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 30030880). **Postgironummer:** Köln 58492-501 (BLZ 37010050). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 377001, Telefax (0211) 37780. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 vom 1.10.1991.

66 Jahre Prinzengarde Rot-Weiß

Mit dem Stadtwappen auf der Uniform

Von Herbert Slevogt

Närrisches Jubiläum einer karnevalistischen Elite. Elf mal sechs Jahre besteht die Prinzengarde der Stadt Düsseldorf, Leibgarde des Prinzen Karneval. 24 Düsseldorfer Männer trafen sich am 23. Januar des Jahres 1928 abends im Vereinszimmer der Rheinterrasse. Es war die Geburtsstunde der Prinzengarde Rot-Weiß, für die es in dieser Session heißt: „66 Jahre und kein bißchen ernster“. Allzuviel hat sich offensichtlich nicht verändert, denn schon damals fanden mit den Vorstands- auch gleichzeitig Offizierswahlen statt, bei denen Eugen Billig 1. Vorsitzender sowie Kommandant des Korps wurde. Nur bei den Rängen war man bescheidener. Ein Aloys Mainz schaffte es zum Hauptmann der Infanterie, Karl Beierling zum Rittmeister. Ja, sogar Feldwebel und Wachtmeister existierten. In der Narrensenssession 1928 spielte die neue Garde kaum eine Rolle und nahm auch noch nicht am Rosenmontagszug teil. Immerhin wurde, am 4. Mai 1928, amtlich im Vereinsregister vermerkt, was heute noch Bestand hat. Da stand, juristisch was daran nicht mehr zu rütteln, der Name „Prinzengarde der Stadt Düsseldorf“ und „Leibgarde des Prinzen Karneval“. Vorbilder für die Uniform waren die Husaren. Die Farben Rot-Weiß und das Tragen des Stadtwappens auf der Uniform genehmigte Oberbürgermeister Robert Lehr.

1929 und 1930 unterhielt die Garde während der Session ein Standquartier im Breidenbacher Hof, an den drei tollen Tagen war die Rheinterrasse Hauptquartier. Ungetrübter Karnevalsgenuß war den Brauchtumsfreunden jedoch nur kurze Zeit vergönnt. Anfang der 30er Jahre beherrschten fanatisierte Schlägertrupps die Straßen. Die damals noch kleine Schar der Prinzgardisten zog sich lieber zu internen Treffen ins Café Tabaris zurück oder feierte unter sich im Aggertal. Die Zahl der Prinzgardisten schmolz von rund 40 zeitweise auf sieben. Nach Eugen Billig war Peter Mehl Chef geworden, den Leo Statz von 1934 bis 1937 ablöste. Die Prinzengarde feierte Kostümfeste in der Rheinterrasse und Bälle im Kristallpalast. Sie warben für das Brauchtum und die Stadt. Natürlich versuchten die Nationalsozialisten, ihren Einfluß in der Prinzengarde geltend zu machen. Persönlichkeiten wie Leo Statz (den die Nazis später hinrichten ließen), Peter Mehl,

Zu unserem Titelbild: Beim Prinzenempfang der Jonges im vorigen Monat im Kolpingsaal ging wieder die Post ab. Prinz Uly I. brachte den Jonges das Swingtanzen bei, Volksprinz a. D. Hermann Schmitz (im Vordergrund mit CC-Präsident Uli Fernholz) nahm sich und die Jonges auf die Schippe, und auch Baas Heinz Lindermann zeigte sich in büttenreifer Hochform. Und unsere Venetia Heidrun (hier versehentlich etwas in den Hintergrund geraten) überraschte mit einer Solo-Einlage auf der Trompete.

Bild: Mia Sondermann

IN DÜSSELDORF GIBT ES MEHR ALS NUR KAMELLE.



BIN AMSSCHITT VON GANZ VIelen: HIGLAM UND KAMELLE.

Wer sich in Düsseldorf auskennt, weiß zu schätzen, was die Stadt zu bieten hat: Charme und Stimmung, Lebensfreude und Heiss. Auch bis in den frühen Morgen. Rund um die Uhr geöffnet sind die vielen Geldautomaten der Stadt-Sparkasse. Damit Sie immer schön flüssig bleiben und sagen können: "In Düsseldorf ist es Spitze."

 STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF



Ein Küßchen in Ehren ... Klaus Kölzer, der Präsident von Rot-Weiß, in klassischer Pose. Er hat halt ein Herz für die Jugend.
Bild: Hans-Jürgen Bauer

Matthias Peters und Willy Piper wußten dies mit großem Geschick und Fingerspitzengefühl zu verhindern. Stolz wird noch heute darauf verwiesen, daß der Prinz des Jahres 1939, August Siska, sich gegen ein Verbot durchsetzte. Leo Statz hatte ein Lied geschrieben, dessen Refrain lautete: „Sei doch einmal nett zu mir, alles, alles schenk ich Dir, Sei nicht zaghaft, zimperlich, duze, duze, duze mich.“ Aus dem duze wurde Duce, Anspielung auf den italienischen Machthaber Mussolini und auf den Führer. Die Nazis verboten das Lied. August Siska, der der Partei — wie es in den Erinnerungen aus dem Prinzenarchiv heißt — gar nicht fern stand, reagierte empört. Wenn das Verbot nicht aufgehoben werde, gebe es keinen Rosenmontagszug mit Prinzenpaar. Das Reichspropagandaministerium in Berlin wurde eingeschaltet. Mit dem Ergebnis, daß am Sonntag vor dem Zug einige Wagen des Ministeriums mit Lautsprechern durch die Stadt fuhren und das ursprünglich verbotene Lied spielten. Niemand ahnte damals, daß es ein ganzes Jahrzehnt keinen Rosenmontagszug mehr geben, daß Leo Statz Jahre später von den Nazis ermordet werden sollte. So mancher Prinzengardist mußte sein farbenfrohes Kostüm einmotten und eine viel tristere Uniform tragen.

Aus den Ruinen erwuchs nach 1945 auch das Winterbrauchtum wieder. Nochmals wurde Peter Mehl Vorsitzender, dem Hans Heiling folgte, später Fritz Hildemann für zwölf frohe Jahre. Glanzzeiten für die Garde waren mit dem Namen Heino Plönes verbunden, den Rudi Witzel und Rudolf Sauer für kurze Interimsspannen ablösten, bis neue Männer, mit Marschalls-Ansehen, an die Spitze der Garden-Generalität traten. Große Verdienste um die Prinzengarde machten sich in den vergangenen Jahren Dieter und Klaus Kölzer. Legendäre Feste gehören zur Garde wie die Pferde zum Korps: Das Kostümfest „FE-DE-FE“, in den frühen 50er Jahren in der „Wolfsschlucht“, seit 1958 im Parkhotel. Ebenfalls in den 50er Jahren fanden die „Bälle in Rot und Weiß“ mit Gästen aus Schweden, aus der Schweiz und aus Italien statt. Eine eineinhalbstündige

„Blitzsitzung“ gehörte damals zum Ball-Programm. Später trennte die Garde diese Veranstaltung, machte daraus eine Große Prunksitzung und einen davon getrennten Ball. Der „Ball International“ wurde 1971 eingeführt. Gesellschaftliche Ereignisse jeder Karnevalssession, seit 1972 unter der Schirmherrschaft von Gastländern. Eine Ausnahme bildete das Jubiläumsjahr 1994. Am 29. Januar wurde der Gala-Ball der Prinzengarde in der Zeltstadt „Rosso Bianco“ arrangiert. Mit ihm verband sich ein karnevalistischer Spaziergang durch die 66 Jahre Prinzengarde. Eine Bühnenshow, die SAT 1 aufzeichnete und die am Rosenmontag, 14. Februar, zwischen 20 und 22 Uhr ausgestrahlt wird. Auf eine lange Tradition blicken die Kinderkostümfeste zurück. Zuerst im Wandershof untergebracht, haben sie seit 1962 ihr Domizil in der Rheinterrasse, später im Messerrestaurant und seit 1980 im Hilton. In das Programm wurde außerdem der Generalkorpsappell aufgenommen.

Seit 1956 besitzt die Prinzengarde ihr eigenes Casino an der Königsallee. Internationale Kontakte werden gepflegt. Die Aufzüge der Prinzengarde beschränkt sich nicht nur auf den rheinischen Karneval. Die Wiener Hofburg, die New Yorker Steubenparade, die Blumenparade in Nizza und der Karneval auf Teneriffa sind Orte des Auftritts der Rot-Weißen. In dieser Session stellt wieder die Prinzengarde den Prinzen Karneval: Uly Trappe. Er und seine Venetia Heidrun Leinenbach sind das fünf mal elfte Prinzenpaar, das von den „Rot-Weißen“ durch den Karneval geleitet wird. Die Garde, ein Jahr jünger als die Schwestertuppe Blau-Weiß von 1927, ist aus dem Winterbrauchtum nicht mehr wegzudenken. Kaum ein Prominenter, der sich der Steckenpferd-Reiterei entziehen konnte. Die Aktiven sind das ganze Jahr über vereint in einem Reiterkorps, das sportlich und gesellschaftlich keine allzu langen Pausen duldet. Das sorgt für einen besonderen Zusammenhalt der Gardisten, die nur allzu gern immer wieder in ihre prächtigen Uniformen mit dem städtischen Wappen schlüpfen.

Düsseldorfer Jonges und EPSON:

Jonges, die Geschichte machen.

EPSON
Technologie, die Zeichen setzt.

Zu der Entwicklung der Landeshauptstadt Düsseldorf haben die Jonges viele wichtige Beiträge geleistet. Dafür sind wir den Jonges sehr dankbar. Denn die Ergebnisse ihrer Arbeit und ihres Engagements haben dazu beigetragen, daß wir uns als führender Hersteller von Druckern, Scannern, Robotern und Komponenten in Düsseldorf so wohl fühlen.

Als Millowitsch das Stadttheater ärgerte

„Theater in der Altstadt“ — darunter war wahrlich nicht immer nur Gastronomenklage zu verstehen, in der Altstadt hatten früher die Musen eine feste Heimstatt; heute knüpft der „Altstadt-Herbst“ an diese Tradition wieder an. Wir erinnern an das Theater am Markt, doch wer weiß heute noch, daß um die Mitte des vorigen Jahrhunderts auch in der Hunsrückenstraße Theater gespielt wurde? Im neuen „Hof von Holland“ hatte der Besitzer Korn einen Theatersaal errichtet, der vorwiegend der leichten Muse als Bühne dienen sollte. Neben Lustspielen wurde auch Varieté geboten. Korn erzielte gute Einnahmen und wurde ein reicher Mann.

Als die Stadtväter 1865 beschlossen, an der Allee-straße (heute Heinrich-Heine-Allee) einen Theater-Neubau zu errichten, sah Korn die Konkurrenz aufziehen und verkaufte sein gutgehendes Theater für viel Geld an Georg August Kleinecke. Der baute Galerie und Logen ein, schuf eine Fassade in griechischem Stil, und hoch oben prägte die Inschrift „Thalia-Theater“. Gespielt wurde alles: von der Tragödie bis zur Posse, vom Drama bis zum Lustspiel und zur Operette. Das Ensemble war beachtlich, in der Saison umfaßte es nicht weniger als 25 Personen, plus Verwaltung und Hilfspersonal.

Deftiger Humor

Am 29. November 1875 eröffnete das Stadttheater mit der Aufführung des „Götz von Berlichingen“ seine Pforten, das Thalia-Theater verzeichnete zunehmenden Besucherschwund. Zwei Jahre nach der Eröffnung des Stadttheaters mußte es seine Pforten schließen und wurde zwangsversteigert. 1881 schien die Rettung des Theaters in Gestalt Peter Meyers aus Köln zu kommen, er machte Puppentheater in Kölsch Platt. Aber auch Meyers blieb finanziell auf der Strecke, er übergab das Puppentheater an seinen Mitarbeiter Wilhelm Millowitsch. Wieder ging es aufwärts. Ein Kritiker: „Die Vorstellungen des Kölner Puppenspiels fanden ungemein starken Anklang und weckten mit ihrem deftigen Humor, der von jeder Zweideutigkeit frei war, immer wieder Begeisterung.“ Millowitsch wurde von Franz Hanke unterstützt, der der Komiker an der Städtischen Bühne war. Wann immer das Stadttheater ein neues Stück herausbrachte, die Besucher des Puppentheaters konnten darauf bauen, daß Millowitsch spätestens nach einem Jahr eine Parodie darauf herausbrachte. Der Konkurrenzkampf zwischen der „Kölner Hännischen“, wie das Puppentheater hieß, und dem Stadttheater nahm immer schärfere Formen an, schließlich wirkte das Stadttheater eine behördliche Verfügung, nach der Millowitsch nur von Ostern bis September spielen durfte und schließen mußte, wenn das Stadttheater seine Saison eröffnete. Das war das Ende des Thalia-Theaters. Bei der Abschiedsvorstellung ging Millowitsch humorvoll auf das Verbot ein und sang ein von ihm verfaßtes Spottlied mit dem Refrain „Denn der Kuhstall ge-

genüwwer, Schwamm darüber“. Das Publikum sang begeistert mit. Später wurde das Thalia-Theater niedergelegt.

Das Pulver verschossen

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Theater-Tradition in der Hunsrückenstraße eindrucksvoll neu belebt: das „Kom(m)ödchen“ mit Kay und Lore Lorentz öffnete seine Pforten. Und wenn es jetzt auch etwas stiller um das „Kom(m)ödchen“ geworden ist, und selbst die Freunde des Hauses meinen, das Pulver sei wohl verschossen, bleibt für Düsseldorf bestehen: Es hat den Namen unserer Stadt aufgrund seiner blitzgescheiten, einfallreichen und mit politischem Biß versehenen Aufführungen in alle deutschen Lande getragen. Es war ein exzellenter Werbeträger für den kulturellen Anspruch unserer Stadt. Und dieser Ruf hallt immer noch nach. **Mor.**

Karnevalssorgen früherer Jahre:

„Wenn do e lecker Weit kömmt ...“

Nichts vergoldet die Vergangenheit so sehr wie ein schlechtes Gedächtnis, diese Volksweisheit gilt auch für die fünfziger Jahre, heute wird bereits hier und dort von den „goldenen Fünfzigern“ gesprochen. Von wegen! Auch wir in Düsseldorf können uns diese Zeit kaum noch vergegenwärtigen, obwohl sie viele von uns bewußt durchlebt haben. Lassen wir also heute einen Zeitzegen zu Wort kommen: den unvergessenen Präsidenten der „Großen“, Walter Thierbach. Im Februar 1957 hielt er vor den Düsseldorfer Jonges einen Vortrag über die Situation des Karnevals in unserer Stadt, den wir hier in Auszügen wiedergeben:

Es sieht fast so aus, als ob der letzte Krieg mit seinen schrecklichen Folgen unsere rheinische Lebensfreude, den scheinbar unsterblichen Humor, schwer angeknackst hat. Vielleicht aber ist es auch die durch das vilzierte Wirtschaftswunder bedingte Mehrarbeit aller Deutschen, die den Frohsinn nicht mehr so zur Entfaltung kommen läßt. Vielleicht hat der kluge Franzose recht, der angesichts unseres Freundschaftswerbens sagte: „Unsere Völker fänden viel eher zueinander, wenn Ihr Deutschen eine Stunde länger schlafen und eine Stunde länger essen würdet!“

„Den Karneval hoffähig machen ...“

Ich habe mir bei der Übernahme meines Amtes als Präsident der „Großen“ die Aufgabe gestellt, den Düsseldorfer Karneval wieder hoffähig zu machen. Ich werde mir dabei den sich immer mehr verbreitenden Hang der Düsseldorfer zum Snobismus, der da meint, einen tief im Volk verwurzelten Brauch über die Schulter ansehen zu müssen, vornehmen. Es ist jener Snobismus, bei dem die Sprößlinge alter, traditionsreicher Familien zur Karnevalszeit sagen: „Laß' uns zum Skilaufen verreisen, um die-

LTU: Fly & Smile

Mehr Service mit LTU: vor, während und nach dem Flug



LTU
INTERNATIONAL AIRWAYS

LIEBER DIREKT



Einst ein großer „Große“-Präsident (von 1954–1964): Walter Thierbach.

sem Trubel zu entgehen!“ Dabei ist der Skizirkus zumeist genauso toll, nur eben teurer.

Früher waren die Namen erster Düsseldorfer Bürger eng mit dem Karneval verbunden, und viele Prominente sagten sogar aus der Bütt heraus ihren Landsleuten kräftig gewürzte Meinungen. Ich erinnere an die früheren Landesherrn, aber auch an die Männer des vorigen Jahrhunderts, an den Divisionskommandeur Prinz Friedrich von Preußen, Fürst Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen und ihre Nachfolger, die Regierungspräsidenten, Oberbürgermeister, Behördenleiter, an namhafte Industrielle und vor allem auch an die Künstler, die sehr gern an den närrischen Bällen und Redouten teilnahmen.

Um ein Beispiel herauszugreifen: Wie jubelte die Narrenschar, als Alt-Oberbürgermeister Wilhelm Marx in unverfälschtem rheinischem Platt versicherte: „Wenn ich nit so'n ahl Mösch wör, dann ging ich och noch en de Bütt.“ Es sei auch an seine Mahnung erinnert, es während der närrischen Tage nicht zu weit zu treiben, allerdings mit der Einschränkung: „... äwwer och nit ze eng ze sinn. Wenn do e lecker Weit kömmt, do moß mer bütze, das geht gar nit andersch.“

Ich weiß, man kann das Rad der Zeit nicht zurückdrehen. Der Krieg und seine Folgen, der Wiederaufbau von Staat und Existenz, der Geschwindigkeitsrausch, die Einbürgerung all der Menschen, denen Karneval etwas Fremdes ist, der Einfluß von Rundfunk, Film und Fernsehen nagen am Althergebrachten und bringen es in Bedrängnis. Dieser Veränderung hat auch der Karneval entsprochen. Betrachten Sie die internationalen Bälle der Garde Rot-Weiß, die festlichen Redouten und glanzvollen Sitzungen der Blau-Weißen, die karnevalistischen Shows der „Gro-

ßen“ in der Rheinhalles, die deftigen Sitzungen der Bürgerwehr und der Spießbraten und die Bemühungen der Amazonas um ein adäquates gesellschaftliches Niveau. Hier wird dem gewandelten Zeitgeschmack Rechnung getragen, auch in all den Vereinen, die sich dem Volkskarneval verschrieben haben. Mit außerordentlicher Sorge verfolge ich jedoch den Niedergang der traditionsreichsten und ältesten Düsseldorfer Gesellschaft, des fast 150jährigen „Allgemeinen Vereins der Karnevalsfreunde“. Hier kann und muß geholfen werden. Viele Kräfte sind bereits am Werk, dem Düsseldorfer Karneval auf die Beine zu helfen, an der Spitze die Stadt mit vielen Förderern und verständnisvollen Heimatfreunden. Was fehlt, ist ein Großteil unserer guten Bürger.

☆

Große-Präsident Thierbach formulierte in dieser Rede, was die Karnevalisten in den fünfziger Jahren bedrückte. Und wie sehen die Sorgen von heute aus? Es sind vor allem Geldnöte, die drücken. Nicht auszudenken, wie die Nöte der Karnevalisten in wiederum 40 Jahren aussehen werden. Doch das zu beschreiben, bleibt der nächsten Generation überlassen. Sorgen bewahren vor Übermut — eine generationsübergreifende Erkenntnis. **Mor.**

Hinter die Kulissen geschaut:

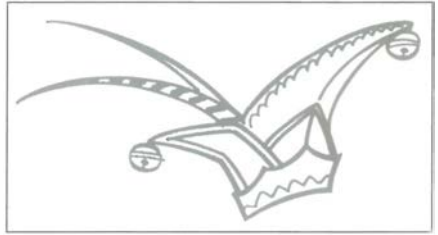
Neue NOWEA-Halle wird auch Karnevalshochburg

Von Horst Morgenbrod

„Sie können sich darauf verlassen: Der große Silvesterball 1994 findet in der neuen Halle statt!“ Ingo Lentz, Leiter der NOWEA-Abteilung Information und Öffentlichkeitsarbeit, ist sich sicher, daß nicht nur der Bautermin, sondern auch der Kostenrahmen „70 Millionen“ eingehalten wird. Schon sind die ersten Reservierungswünsche für die neue Halle eingetroffen.

Mit dem Bau dieser neuen Halle geht eine jahrelang andauernde Diskussion zu Ende: Endlich liegt das städtische Grundkonzept vor: Abriß der Stadthalle im Sommer 1994, Umgestaltung der Philipshalle (18 Millionen DM), Renovierung der Rheinterrassen (33 Millionen DM) und neue NOWEA-Halle (70 Millionen DM). 148 Millionen DM kommen von der Victoria-Versicherung für den Kauf des Stadthallengeländes an der Fischerstraße. Die Rechnung der Stadt müßte also aufgehen.

Wer ist Betreiber der neuen Halle? Die Stadt Düsseldorf oder die NOWEA? Dazu Ingo Lentz: Die NOWEA baut im Auftrag der Stadt die Halle entlang der Rotterdammer Straße in die knapp 30 Meter breite Lücke zwischen der Messehalle 3 und dem MKC (Messe-Kongreß-Centrum), dabei wird die nördliche Ecke des MKC in die Halle integriert. Vorteil für die NOWEA: sie kann den Komplex auch für ihre Konferenzen und Tagungen nutzen. Es soll eine Betreibergesellschaft gegründet werden, deren Zusammensetzung bei Redaktionsschluß noch nicht



Jubel, Trubel, Sicherheit.

Die fünfte Jahreszeit ist die schönste. Wer auch sonst den Spaß an der Freud' behalten will, sollte auf unerwartete Ereignisse gut vorbereitet sein. Die VICTORIA ist eine der großen deutschen Versicherungen und bietet Ihnen finanzielle Sicherheit nach Maß. Ob Hausrat- oder Haftpflicht-, Unfall- oder Krankenversicherung. Die VICTORIA ist ein kompetenter und leistungsstarker Partner für Sie.

VICTORIA

VERTRAUEN. VERSICHERN. VICTORIA.

Pfennigbeträge lindern größte Not

Wie man mit vielen kleinen Pfennigbeträgen große Not lindern kann, zeigen die Mitarbeiter der Victoria Versicherungsgesellschaften: Mehr als 4000 von ihnen sind Mitglieder des Vereins „Victorianer helfen“ und spenden, quasi als Mitgliedsbeitrag, jeden Monat die Pfennigbeträge ihrer Gehalts- bzw. Provisionsabrechnung. Im letzten Jahr konnte der Verein, inklusive eines Zuschusses der Geschäftsleitung, auf diese Art mehr als 55000 Mark für ein halbes Dutzend Hilfsprojekte in Deutschland, aber auch in Rumänien und Äthiopien einsetzen.

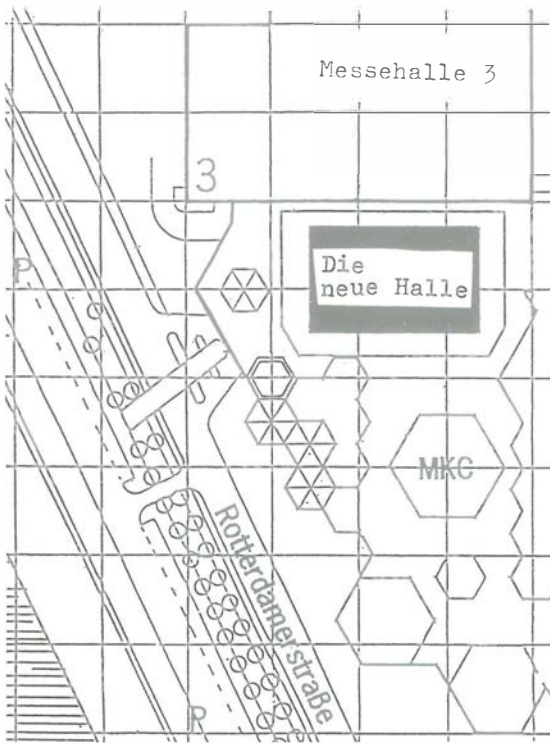
So konnte „Victorianer helfen“ erneut einen finanziellen Zuschuß ins thüringische Mechterstädt weitergeben, wo der Verein 1990, wenige Monate nach dem Fall der Mauer, mit einem spontanen Hilfsprogramm für das Dorf seinen Ursprung hatte: Mit einer größeren Spende von „Victorianer helfen“ wurde im Herbst die Sanierung des asbestbelasteten Kindergartens bezuschußt. 180 Bewohner der Behindertenstätte Bodelschwinghof in Mechterstädt erhielten zudem ein Weihnachtsgeschenk von „Victorianer helfen“.

Viele tausend Kilometer entfernt sorgt „Victorianer helfen“ dafür, daß die von Karlheinz Böhm ins Leben gerufene Stiftung „Menschen für Menschen“ in den Dürregebieten Äthiopiens einen weiteren Bewässerungsteich für die Felder von 500 Bauern anlegen kann. Eine wichtige Voraussetzung dafür, daß die Landwirtschaft in dem kargen Land einen Schritt in Richtung Selbständigkeit tun kann. Darüber hinaus spendet „Victorianer helfen“ Schul- und Unterrichtsmaterial für 3000 äthiopische Schulkinder.

„Hilfe für die Kinder von Perm“ ist eine großangelegte Gemeinschaftsaktion betitelt. In Perm, einer Millionenstadt im westlichen Uralvorland, mußten bis vor wenigen Jahren neun von zehn Leukämiepatienten, zumeist Kinder, sterben. Auch „Victorianer helfen“ entschloß sich nach Rücksprache mit Professor Dr. Ulrich Göbel, dem Chef der Krebsklinik der Universität Düsseldorf, den kranken Kindern im Ural zu helfen: Eine von „Victorianer helfen“ finanzierte Reinraumbank im Wert von 12000 Mark, in der Krebsmittel absolut keimfrei aufbereitet werden können, hilft den Medizinern vor Ort beim Aufbau einer neuen, lebensrettenden Klinik.

Für das Kinderkrankenhaus im rumänischen Temesvar hat „Victorianer helfen“ wieder viele tausend Einwegspritzen gekauft sowie warme Winterkleidung gesammelt.

Im neu aufgebauten SOS-Kinderdorf „Sachsen“ bei Zwickau übernahm „Victorianer helfen“ die Patenschaft für eine Familie. Und in Crimmitschau, ebenfalls nahe Zwickau, unterstützt der Verein das Kinder- und Jugendheim „Arche“. Dort sorgte „Victorianer helfen“ dafür, daß die Kinder künftig kräftig die Pedale treten können: Der Verein spendete 15 Jugendfahrräder.



feststand. Auch der Landespresseball, zur Zeit im Neusser Swissotel beheimatet, könnte wieder nach Düsseldorf zurückkommen. Über seinen Rang als gesellschaftliches Ereignis gibt es zur Zeit Diskussionen – aber das ist ein anderes Thema.

Hier einige Daten der neuen Halle: Da sie multifunktional angelegt ist, ist ihre Verwendungsmöglichkeit außerordentlich variabel. Für große Karnevalsitzungen ist eine 20 x 7 Meter große Bühne vorgesehen, der Saal könnte dann 1860 Personen fassen. Bei Bällen sind aber auch andere Publikumszahlen möglich, das hängt von der gewünschten Bühnengröße, Tanzfläche und Tischbestuhlung ab. Noch ein paar Anschlußzahlen: Für den Küchentrakt sind 200 qm vorgesehen, für das Foyer (ein großer Wandelgang wie in der alten Stadthalle) wurden 2500 qm angelegt, hinter der Bühne wird es Künstlergarderoben, Regiekabine und vier Beleuchterkabinen geben. Die Bühne kann praktisch an jeder Seite des Saales eingerichtet werden. Ob Parlaments-, Konferenz-, Bankett oder Linearbestuhlung, ob Modenschau, Ball, Parteitag, Fernsehshow oder Produktpräsentation: Die neue Großhalle ist für alle Möglichkeiten einzurichten. Ihre dichteste Bestuhlung ist bei 2300 Personen gegeben.

In der Diskussion für den Bau dieser Halle am 16. September 1993 waren im Stadtrat auch Stimmen laut geworden, die forderten, die NOWEA solle das Hallenprojekt doch in eigener Regie und auf eigene Kosten hochziehen. Dazu Ingo Lentz: „Das hätte unserem Investitionsbedarf nicht entsprochen.“ Einig sind sich Ratsmehrheit und NOWEA in diesem Punkt: Die neue Halle (ein Name dafür steht noch nicht fest) wird eine wichtige Stärkung des Kongreßstandortes Düsseldorf sein. Sie könnte auch zur neuen Hochburg des rheinischen Karnevals Düsseldorfischer Prägung werden.

Das mit dem Falken.
Das Original.



 *Frankenheim* Alt
Der feine Unterschied.



Auch in der Karnevals-Session wird „der gute Stern auf allen Straßen“ das Prinzenpaar unserer Stadt auf den närrischen Wegen begleiten. Mercedes-Niederlassungschef Horst Moebius übergab Uly und Heidrun je eine S-Klasse-Limousine mit Fahrer und „immer vollem Tank“! Alt-Prinz Hermann Schmitz ist inzwischen „aufs Fahrrad gekommen“ und hat seinen Mercedes längst abgegeben. Am Aschermittwoch ist eben alles vorbei. Als Leiter des Rosenmontagszuges erhielt er einen Dienst-Geländewagen. Diesmal gab's symbolisch einen gebackenen Spekuliusschlüssel, der in kein Zündschloß paßt.

Mundartliches

Karneval en Düsseldorf

En Düsseldorf eß Karneval,
Do jom'mer zwei hütt hin.
E lecker Mädche säht för mech:
„Drei dach lang ben ich din!
Dann danz ech nur met dech allein
On wenn mer ons so drehn,
Dann senge mer: Wie eß bei ons
D'r Fastelovend schön!“

De Altstadt on de Wibbeljaß
Die sind voll Freud on Spaß,
D'r Rebesaft vom schöne Rhing
Jlänzt joldisch hell em Jlas.
Ons schmeckt et Düssel on d'r Wing,
Dat Schunk'le mäkt ons wärm,
On jeder Düsseldorfer Jong
Hält froh sieh Weit em Ärm!

De Pritsche knallt, de Musik spellt,
Prinz Karneval kömmt hütt
On schwengt et Zepter — on ne Jeck
Steijt fröhlech en de Bütt!
Wat dä verzappt, eß emmer jod,
Dar eß Humor on Freud,

Mer lache ons hütt all jesond
On mache ons völl Freud!

Am Sonndach trecke mer maskeert
On emmer pö a pö
Janz quietschverjnöjt on immer froh
On medde op de Kö.
Die Mensche lache, freue sech,
Sie danze, drengke Wing,
Dä perlt on jlänzt em volle Jlas
Wie jold'ne Sonnesching!

Lambertus schläht die Stonde laut,
Hä jövt op ons schonn acht.
Et nöttz ehm nix, denn selvs Jan Well'm
Dä schmunzelt stell on lacht:
„Min Düsseldorfer kenn ech doch,
Die jont noch nit nooh Hus,
D'r Karneval jeht doch för die
Mem Hoppeditz esch us!“

Drei Dach so lostisch, laut on froh,
Et wöhd jebützt, jelacht,
Jedantz jeschunkelt hin un her,
Wat ons völl Freude macht.
Prinz Karneval: Dreifach Helau!
Dat volle Jlas met Wing
Drenk ech op Ehre Majestät
En Düsseldorf am Rhing!

Benedikt Kippes



G Ü N N E W I G
H O T E L S U N D
R E S T A U R A N T S

Liebe Mitglieder des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges e.V.,

das Hotel- und Gaststättengewerbe in Düsseldorf hat ein schwieriges Jahr hinter sich. Viele Gäste blieben aus, die Firmen haben gespart, wo es nur ging - zuallererst bei Spesen und Übernachtungskosten.

Die Günnewig Hotels und Restaurants - mit vier Hotels einer der größten Anbieter in Düsseldorf - haben natürlich auf den Trend reagiert. Auch dieses Jahr bieten wir wieder besonders günstige Tagungspackages und **Wochenendtarife**.

Von Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag wohnen Sie für **90,-** Mark in den Günnewig Hotels Uebachs, Börsenhotel, Esplanade und Savoy (pro Person/Nacht im Doppelzimmer). Natürlich liegen alle unsere Düsseldorfer Traditionshäuser mitten in der Stadt und bieten überdurchschnittlichen Komfort. Genauere Informationen erhalten Sie in den Reservierungsabteilungen der einzelnen Hotels.

Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in Düsseldorf, einen fröhlichen Karneval und hoffe, Sie oder Ihre Freunde bald als Gäste begrüßen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Volker Günnewig
Geschäftsführender Gesellschafter



Bei einem schönen Treff (mit Damen) übertrug der Baas der TG „Willi Weidenhaupt“, Pascal Stein, dem beliebten Heilmatfreund und Schauspieler Fritz Gehlen die Ehrenmitgliedschaft der TG. Nach dem Ableben des Tischgründers Hans Köster wurde nunmehr an Ex-Tischbaas Franz Wallraven die Ehrentischbaas-Würde vergeben. Bild: Karl Schlüper

Düsseldorfer Geschichtsverein

Teufelsaustreibung bei Johann Wilhelm

Neue Forschungen und Erkenntnisse stellte Dr. Sabine Graumann vom Institut für Geschichte der Medizin an der Ruhr-Universität Bochum vor einigen Wochen in einem Vortrag vor dem Düsseldorfer Geschichtsverein vor. Nachstehend eine Zusammenfassung ihres Vortrags, der den Titel „Medizin zwischen Tradition und Fortschritt an der frühneuzeitlichen Residenz zu Düsseldorf“ trug.

Die Hochzeit des späteren Landesherrn Herzog Johann Wilhelm von Jülich-Kleve-Berg mit der Markgräfin Jakobe von Baden im Jahre 1585 gilt als eines der prunkvollen Feste in der Geschichte der Stadt und Residenz zu Düsseldorf. Schon bald nach den aufwendigen Feierlichkeiten, die durchaus als Demonstration der hervorragenden politischen Stellung des Souveräns zu werten sind, mehrten sich allerdings Zeichen einer zunehmenden Geisteskrankheit des Herzogs, die umfangreiche Therapie-maßnahmen notwendig machten.

Diese sind bislang nicht im Zusammenhang untersucht worden, und erst jetzt erlaubt die Auswertung von Gesandtschaftsberichten aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv München erstmalig die Rekonstruktion der Behandlungsversuche, die zunächst die drei bekannten amtierenden Leibärzte Reiner Solenander, Galenus Weyer

und Lambert Wolf, dann aber auch vor allem eigens aus England und Italien herbeigerufene Heilkundige vornahmen. Dabei erstaunt die Tatsache, daß an dem Landesfürsten, als Garanten der Macht in diesem bedeutenden Territorium am Niederrhein, in einer politisch durch konfessionelle Kämpfe unruhigen Zeit nicht nur der traditionelle und damit vermeintlich sichere Weg der jahrhundertealten Galenistischen Medizin mit ihrem Gesundheits- und Heilkonzept der sogenannten „sechs nicht natürlichen Dinge“ beschritten wurde. Darüber hinaus kam unter anderem auch das heftig umstrittene Heilmittel „Antimon“ der reformerisch tätigen und angefochtenen Anhänger des Paracelsus zum Einsatz, das, wie man heute weiß, einer Arsenvergiftung ähnliche toxische Erscheinungen hervorrufen konnte.

Durch den ausbleibenden ärztlichen Heilerfolg billigte die interimistische Regierung der fürstlichen Räte zwischenzeitlich zusätzlich therapeutische Maßnahmen von Wunderheilern und ließ zuletzt gar die von kirchlicher Seite vorgenommene Teufelsaustreibung zu. Die Behandlung der Geisteskrankheit des Herzogs erhellt somit zum einen die in Düsseldorf angewandten und kaum vermuteten medizinischen Praktiken in einer Zeit des massiven Umbruchs der geltenden medizinischen Lehrauffassungen und der sich damit einstellenden Unsicherheit, und sie dokumentiert zum anderen anschaulich die Autorität der politisch verantwortlichen Instanzen an diesem repräsentativen Hofstaat, die nicht nur den Fortbestand des Hauses, sondern vor allem auch die eigene Position zu sichern suchten.

MER LOSSE DE KINGER DANZE.



BMW fördert den Kinder-Karneval der Stadt. Zu einer Düsseldorfer Kindheit gehört Karneval einfach dazu – das war schon seit Generationen so, und das sollte auch so bleiben. Da konnte es uns als „echten“ Düsseldorfern nicht entgehen, daß der Kinder-Karneval der Stadt unsere Unterstützung braucht.

Daher unsere Idee, gemeinsam mit den Kindern der Stadt und einem prominenten

Künstler eine Aktion zu starten, die zur Freude der Kinder und Jecken beiträgt.

In dieser närrischen Saison nämlich werden wir dem karnevalistischen Nachwuchs ein BMW Automobil zur Verfügung stellen, das die Kinder nach Lust und Laune zu „ihrem“ Karnevalswagen umgestalten können. Und wenn es dann soweit ist, hoffen wir sehr, daß dieser Wagen beim „Zoch“ dabei sein kann.

BMW Niederlassung Düsseldorf

Gräfenberger Allee 277-287
40237 Düsseldorf
Tel: 0211/66 96-0



FREUDE AM FAHREN

Freizeit-Tips

Karneval in allen Sälen (Bitte informieren Sie sich bei den Tageszeitungen).

Karnevalssonntag auf der Kö. 13. Februar.



Rosenmontagszug, 14. Februar.

Stadtmuseum: Mittwoch, 9. Februar, 19 Uhr, Vorträge: „Schlager und Alltagskultur der Weimarer Republik“. – Mittwoch, 23. Februar, 19 Uhr, „Alltags(un)kultur zwischen 1933 und 1945: Wenn das der Führer wüßte...“ – Mittwoch, 2. Februar, 19 Uhr, Werner Beutling liest im Hötter Platt der Gerresheimer Glasmacher. – Konzert: Sonntag, 20. Februar, 11.15 Uhr, Alexander Ostrowski (Violine) und Elena Margolina (Klavier) spielen im Ibach-Saal Werke von Bach und Paganini. Führungen: 20. Februar, 15.30 Uhr, Führung durch die Stadtgeschichte für Kinder und Eltern. 20. Februar, 11 Uhr, „Der Weg in die Großstadt, 1800 bis heute“. 27. Februar, 11 Uhr, „Häuser in Düsseldorfs Innerem – Rathaus, Lewenhaus, Stadthaus, Volkshaus u.a.“ (bei dieser Führung Treffpunkt Schloßturnm).

Schloß Jägerhof, Sammlung Schneider, Führungen: 6. Februar, 11.15 Uhr, „Meißner Porzellan in Formen und Farben“. 23. Februar, 15 Uhr, „Das Geheimnis der Porzellanherstellung im 18. Jahrhundert“. 27. Februar, 11.15 Uhr, „Das europäische Porzellan im Barock und Rokoko“.

Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstraße: 17. Februar, 19.30 Uhr, „Offenes Singen – deutsche Volkslieder“.

Messe, 26. Februar bis 6. März: „Westdeutsche Kunstmesse“.

Theatermuseum, Jägerhofstraße: Seit 30. Januar bis 17. April, Ausstellung „Die Meininger kommen...“.

Sauerländischer Gebirgsverein, Tageswanderung mit unserem Heimatfreund Mario Tranti, Sonntag, 20. Februar, Von Neviges durch Wald und Feld, 3 1/2 Stunden. Abf. 9.18 Uhr ab Hbf. Vorher Treff am Fahrkarten-Automaten.

Theo Lücker wird 80

Bleibende Verdienste um Mundart und Historie

Kein Zweifel: Theo Lücker ist ein Multitalent. Was hat dieser Mann schon alles gemacht, beziehungsweise macht er noch: Kabarettist, Büttensprecher, Journalist, Vereinsgründer, Buchautor, Mundartforscher, und das ist noch lange nicht alles. Wer ihn je am Rednerpult in seiner mundartlichen Erzählkunst erlebte, kann nachvollziehen, warum Paul Henckels ihm damals nach seiner Schneider-Wibbel-Darstellung gratulierte. Auch die Jonges erlebten ihn vielfach und sind immer wieder von ihm begeistert...



Nun wird er 80 Jahre alt – am 12. Februar. „Je älter ich werde, desto reger“, sagt er gern über sich. Wir wünschen ihm und uns, daß diese Selbsteinschätzung noch lange Gültigkeit hat! Der geborene Krefelder kam 1947 nach Düsseldorf, die Begegnung mit dieser Stadt war für ihn Liebe auf den ersten Blick. In seinen ersten Düsseldorfer Jahren wurde er bereits zum begehrten Büttensprecher, sein Faible für den Karneval praktiziert er seit langer Zeit bei der Gilde der „Mosterpötches“. Theo Lücker ist vielfacher Buchautor, mehr als ein Dutzend Bücher über Mundart und Geschichte in Düsseldorf zeugen von seinem enormen Schaffensdrang.

Theo Lücker ist Gründer und Ehrenmitglied der Mundartfreunde, er ist auch Gründer des Freundeskreises Düsseldorfer Buch sowie Gründer und Ehrenbaas der Jonges-Tischgemeinschaft „Lückeflecker“, bei zahlreichen Vereinen ist er Ehrenmitglied. Ihm wurden Auszeichnungen zuhauf zuteil: zum Beispiel das Bundesverdienstkreuz, der Rheinlandtaler, der Landesverdienstorden – und auch die Goldene Jongesnadel zeugt von seinem großen Engagement für das Brauchtum. Wir hoffen noch auf viele Jahre „Theo Lücker bei den Jonges“. Herzlichen Glückwunsch und ein kräftiges „Prosit“ auf seine Gesundheit!
Mor.

Orden für Oberst Küper

Eine seltene Auszeichnung wurde jetzt unserem Mitglied Oberst Rudolf Küper, Kommandeur im Verteidigungsbezirkskommando 32 und Standortältester von Düsseldorf, zuteil: Für seine besonderen Verdienste um die Betreuung amerikanischer Soldaten und ihrer Angehörigen in Oberammergau (dort war er von 1990 bis 1993 stellv. Kommandeur der Nato-Schule) erhielt er den Orden „Legion of Merit“ der US-Streikräfte.

Die Welt lacht und tanzt in Düsseldorf



RHEINISCHE POST

Sozialer Sprengstoff und die Bürgergarde

Von Horst Morgenbrod

Was spielte sich in den Revolutionsjahren 1848/49 in Düsseldorf ab? Wie berichtet, hat der Kölner Dietmar Niemann die Ereignisse in einer Dissertation dargestellt, sein Werk wurde vor einigen Monaten vom Stadtarchiv Düsseldorf als Buch veröffentlicht (siehe auch TOR November und Dezember 1993). Nachstehend wird versucht, das Geschehen jener Jahre auf der Basis der Niemann-Recherchen nachzuzeichnen. Wer an Stadtgeschichte interessiert ist, sollte sich das Originalbuch besorgen, es ist ein Lehrstück für das Werden demokratischer Lebensformen.

Einer der Vorgänger (1837 bis 1850) unseres jetzigen Regierungspräsidenten Dr. Fritz Behrens, Adolf Theodor von Spiegel-Borlinghausen, war ein getreuer Diener seines Herrn, des Königs von Preußen. Er versuchte mit allen Mitteln, die immer deutlicher werdende soziale Aufmüpfigkeit der Düsseldorfer Bevölkerung zu unterdrücken und das königliche Verdikt zu erfüllen, „alle Schriften und Bücher zu unterdrücken, die die Würde und Sicherheit sowohl des preußischen Staates als auch der übrigen Bundesstaaten verletzen können.“

Die durch das Wachsen der Wirtschaft sich verändernde Sozialstruktur und die zum Teil katastrophalen Wohnverhältnisse, dazu ein enormes Reichtumsgefälle, schufen den Nährboden, auf dem sich die aus Frankreich herüberströmenden Revolutionsideen ausbreiten konnten. Die Düsseldorfer Gemeindeväter versuchten im August 1847, etwas mehr Gerechtigkeit in ihrer Stadt einzuführen: In einer Eingabe forderten sie beim preußischen Innenministerium, die Besteuerungskriterien zu ändern und eine „Communalabgabe zu schaffen, die die Bedürftigen wenig berührt und den Luxus trifft“. Die Eingabe wurde abschlägig beschieden.

Ausbeutung durch Kinderarbeit

Ausbeutung und Unterdrückung waren für die sogenannten Unterschichten in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts etwas Alltägliches. Zwar hatte der König Kinderarbeit unter neun Jahren verboten, es gab aber kaum Kontrolle – und ungestraft blieb, daß Kinder nach wie vor 10 bis 14 Stunden täglich in den Spinnereien und giftigen Bleichereien und Färbereien schufteten. Die zunehmende Spannung zwischen dem Rheinland und Preußen wurde auch durch „hie katholisch“ und „hie evangelisch“ geschürt, doch das ist ein anderes Thema.

Die zunehmende Unruhe unter der Bevölkerung bewirkte, daß Düsseldorfer Liberale eine „Provisorische Sicherheitswache“, eine Art Bürgerwehr, ins Leben riefen, bald jedoch wurde ihre Auflösung befohlen. Explosive Wirkung hatte das, was am 24. Februar 1848 in Paris geschehen war: Das französische Volk stürzte die Juli-Monarchie von 1830 und rief, wie schon 1789, die Republik aus. Die Düsseldorfer Zeitung würdigte das Ereignis

am 27. Februar mit einer Extrabeilage, es kam in der Stadt zu erregten Diskussionen. Ein Augenzeuge berichtet: „... in den Straßen von Düsseldorf standen überall dichte, polizeiwidrige Gruppen, sich in lebhaften Gestikulationen ergehend.“

Eine Art Bürgerbewegung entstand, an deren Spitze Hugo Wesendonk fungierte. Gemeinsam mit Laurentz Cantador und anderen wurde eine Adresse an den König formuliert; die Düsseldorfer Bürger waren eingeladen, diese Petition zu unterschreiben. Die auf liberalen Grundpositionen basierenden „Wünsche der Düsseldorfer Bevölkerung“ waren präzise formuliert: Eine wahrhafte Volksvertretung, Gleichstellung aller Religionsgemeinschaften, unbedingte Pressefreiheit, ein sozial gerechtes Steuersystem. Die Petition wurde von etwa 50 „meist aus den niederen Ständen stammenden“ Bürgern und mehreren Malern der Kunstakademie sowie einigen Kaufmannsgehilfen unterschrieben – und sie hatte tatsächlich Erfolg, zumindest teilweise. Am 20. März 1848 wurde die Zensur aufgehoben. Bereits am 18. März hatte der Gemeinderat beschlossen, eine „Bürgergarde“ einzusetzen, um „unkontrollierte Protestbewegungen“ einzudämmen. 1000 Gardisten in acht Kompanien formierten sich, an der Spitze stand Laurentz Cantador.

„Verein der Geistlichkeit“

Am 25. April 1848 gründeten 50 Handwerksgesellen den ersten Düsseldorfer Arbeiterverein, am 18. April wurde gar ein „Verein der katholischen Geistlichkeit“ konstituiert. Am 1. Mai 1848 wurde gewählt – nach damaligen Kriterien: Alle selbständigen Männer ab 24 Jahren waren wahlberechtigt – neben den Frauen waren alle Männer von der Wahl ausgeschlossen, die öffentliche Unterstützung erhielten. Insgesamt waren nur elf Prozent der Düsseldorfer wahlberechtigt. Ergebnis solcher Auswahl: In 17 der 19 Wahlkreise siegte der „Verein für demokratische Monarchie“, er erhielt 77 von 82 Mandaten. Besonders dramatisch war das schlechte Ergebnis für den „Verein der katholischen Geistlichkeit“, nach diesem Desaster zog sich der Düsseldorfer Katholizismus von der politischen Bühne völlig zurück.

Im Mai 1848 kam es gar zur Gründung eines „Volksklubs für unsere Schichten“, bereits am 22. November wurde er verboten. Die Liberalen und Demokraten in Düsseldorf hatten sich inzwischen in viele Gruppen aufgesplittert, was die Protestbewegung gegen Preußen natürlich sehr beeinträchtigte.

Das große Düsseldorfer Einheitsfest vom 6. Mai 1848 wurde vom Militär und Regierungspräsidenten wohl nicht ganz zu Unrecht als antipreußische Demonstration gewertet, schwarz-rot-goldene Fahnen wehten, und zum Verdruß des hiesigen Divisionskommandeurs kam es sogar zu Verbrüderungsszenen zwischen Soldaten und Zivilisten. Der Königsbesuch vom 14. August 1848 (Stichwort „Pferdeapfelwurf auf der Kö“) löste viele Proteste unter der Bevölkerung aus, als Gegenreaktion gingen Soldaten mit dem blanken Säbel auf dem Marktplatz auf die Passanten los, schlugen auf Frauen und Kinder ein und verletzten einen Jungen schwer. Es kam zu einer Sondersitzung des Gemeinderates, auf der diese Übergriffe der Soldaten verurteilt wurden. Parallel dazu berief der „Allgemeine Bürgerverein“ am 19. August eine Vollversammlung ein, die sich in einer Adresse an Friedrich Wilhelm IV. für das

Wir sind für Sie da:

Ihr Partner für die Technik im Haus
Heizung — Sanitär — Klima
Lüftungstechnik



Neuanlagen · Reparaturen
Service · Notdienst

RHEINBRAUN HAUSTECHNIK GMBH

Wir bringen neuen Komfort ins Haus.

Rheinbraun Haustechnik GmbH · Vennhauser Allee 248
40627 Düsseldorf · Tel. 0211/279005 · Fax 0211/272480



Stiftung
„GERHART-HAUPTMANN-HAUS“
DEUTSCH-OSTEUROPÄISCHES FORUM

BISMARCKSTRASSE 90
40210 Düsseldorf
Tel.: (0211) 16 9910

AUSSTELLUNG

14. 1. — 24. 2. 1994

NAHE FERNE — FERNE NÄHE

Impressionen aus Transsilvanien

VORTRAG

17. 2. 1994 — 19.00 Uhr

Prof. Dr. Jürgen Born

JUDENTUM UND

PRAGER DEUTSCHE LITERATUR

AUTORENLESUNGEN

21. 2. 1994 — 19.00 Uhr

JOHANNES WEIDENHEIM

„Lied vom Staub“

14. 3. 1994 — 19.30 Uhr

HELGA LIPPELT

„Abschied von Popelken oder ein Atemzug der Zeit“

Ihr Sicherheits-
Spezialist

Your Security
Specialist

あなたは、セキュリティ
スペシャリストです。



**DWS Düsseldorf Wach-
und Schließgesellschaft mbH**

Nettelbeckstr. 1 · 40477 Düsseldorf
Tel.: 0211/48 00 61 · Fax 0211/48 73 01



AEG-Kundendienst
für alle Elektrowerkzeuge

H. G. HESSLER

Querstraße 10 · Telefon 72 53 11
40227 Düsseldorf (Oberbilk)

„Fehlverhalten einer Minderheit“ und den „empörenden Frevel gegen die Würde des Besuches“ entschuldigte.

Die allgemeine Unruhe weitete sich immer mehr aus. Im Herbst 1848 kam es vor dem Hessor in Neuss zu einer Massenkundgebung mit mindestens 10 000 Menschen, „das hat es am Niederrhein noch nicht gegeben“, stellte ein Chronist fest. Ferdinand v. Lassalle erging sich in wütenden Reden gegen Preußen und forderte Steuerboykott und den Sturz der Regierung. Allmählich eskalierte sich der Konflikt, auch Preußen zog die Schraube an. Am 12. November wurde in Berlin der Belagerungszustand erklärt; in Düsseldorf forderte der Regierungspräsident vom Innenminister schleunigst Militärunterstützung, „um dem Gesetz wieder Achtung zu verschaffen“. Er löste die Bürgergarde auf, doch die scherte sich nicht um das Verbot — im Gegenteil: vom Rathausbalkon aus hielt Laurentz Cantador eine flammende Ansprache gegen die „Willkür von oben“.

Am 22. November 1848 verhängten der Regierungspräsident und Divisionskommandeur Drigalski den Belagerungszustand über Düsseldorf, es kam zur Herrschaft der Bajonette. In der Bevölkerung löste dies lähmendes Entsetzen aus. Zwar rief die Bürgergarde zum „passiven Widerstand“ auf und legte „feierlichen Protest“ ein — doch die Verhaftungswelle für die Führer der Volksbewegung hatte bereits eingesetzt. Die Bürgergarde wurde schließlich vom Militär entwaffnet. Dabei kam es zu schweren Mißhandlungen durch die Soldaten. Der zwischen den Fronten lavierende Stadtrat spürte nun ebenfalls Wind von vorn. Am 28. November eröffnete der Regierungspräsident dem kommissarischen Oberbürgermeister Dietze, daß die Regierung Garnison und Behörden in eine andere Stadt verlegen würde, „wenn die hier herrschenden Übelstände fort dauern sollten“. Die schlimmste Drohung war, „die Stadt in einen leeren Steinhafen zu verwandeln, in deren Straßen gar bald das Gras aufkeimen würde“. Der Stadtrat zeigte Wirkung und versuchte, der Regierung klarzumachen, daß er gegen die „Übelstände“ nichts hatte unternehmen können. Er erhielt von Berlin aus den Auftrag, „den durch anarchische Elemente ausgeübten Terror von sich abzuschütteln“. Die Konterrevolution triumphierte.

Ein gefährlicher Jahrestag

Der Belagerungszustand währte bis in den Januar 1849 — er wurde erst zu den Wahlen des 22. Januar 1849 aufgehoben — sie basierten auf einer neuen Verfassung, die das preußische System stärkte. Die Demokraten siegten auf der ganzen Linie und stellten 84 Prozent der Wahlmänner, für die Liberalen kamen ganze acht Prozent zustande.

In Düsseldorf formierten sich nun Kräfte, den Jahrestag der Revolution des 18. März 1848 festlich zu begehen. Die Regierung hatte alle „Zusammenrottungen“ verboten, dennoch kam es zu einer Massendemonstration — und zu großem Jubel über die Freilassung Cantadors, der wegen „Aufruhr“ angeklagt worden war. Er wurde im Triumphzug vom Gefängnis abgeholt. Wieder kam es zur Konfrontation von Revolutionären und Polizei und Militär. Ein Demonstrationzug durch die Innenstadt ließ den Ruf erklingen „Republik, Republik, wär wir doch die Preußen quitt!“ Bei den Wohnungen des Regierungspräsidenten und des Divisionskommandeurs wurden die Fensterscheiben eingeworfen. Da schritt das Militär ein: es gab

16 Tote und viele Verwundete unter der Bevölkerung, auf Seiten der Soldaten gab es keine Verluste. Erneut wurde der Belagerungszustand für Düsseldorf ausgerufen, Laurentz Cantador wurde zum Tode verurteilt, konnte sich diesem Urteil aber durch die Flucht nach Amerika entziehen.

☆

Soweit die geraffte Darstellung der Ereignisse der Jahre 1848/49, wie sie uns Dietmar Niemann in seinem Buch schildert. In einer Zusammenfassung geht er noch einmal auf die Struktur der einzelnen politischen Vereinigungen jener Zeit ein und würdigt vor allem die Tätigkeit der Bürgergarde, die sich zu einer demokratisch orientierten Institution der Revolution entwickelt hatte. Niemann weist ihr die Rolle einer „eigenständigen kommunalen Ordnungsinstanz“ zu, ihr sei es zu verdanken, daß es in der Stadt bei den Wahlgängen im Mai 1848 keine größeren Zwischenfälle gegeben habe. Die Auflösung der Bürgergarde war eine logische Folge des Sieges der Konterrevolution. Immer mehr Bürger, auch in den „unteren Schichten“, resignierten oder machten ihren Frieden mit Preußen. Als dann die preußischen Siege 1864, 1866 und 1870/71 kamen, wollten allzu viele mitgesiegt haben — das Rheinland wurde von einer patriotischen Welle überschwemmt, die erst nach 1914 verebte.

Düsseldorfer Stadtchronik

Noch keine Tendenzwende

Die Düsseldorfer Industrie- und Handelskammer erwartet erst dann eine Tendenzwende am Arbeitsmarkt, wenn das gesamtwirtschaftliche Wachstum wieder spürbar über zwei Prozent liegt. In den Verlusten an industriellen Arbeitsplätzen — von Januar bis Oktober 1993 insgesamt 4 750 in Düsseldorf und 4 600 im Kreis Mettmann — wirken sich nach Ansicht der Kammer neben der schwachen Konjunktur die strukturellen Belastungen aus, die in der NRW-Landeshauptstadt vor allem den Maschinenbau und andere Metallverarbeiter betreffen. Während der industrielle Arbeitsplatz-Rückgang von Januar bis Oktober 1993 in Westdeutschland rund fünf Prozent betrug, lag er in Düsseldorf bei 7,3 Prozent, im Kreis Mettmann bei sieben Prozent.

Milliardenumsätze erwartet

Unsere Stadt gewinnt an Attraktivität als Standort von Firmen der Kommunikationstechnik. Das Städtische Amt für Wirtschaftsförderung legte ein Firmen-Handbuch Informations- und Kommunikationstechnik vor. Es belegt, daß bereits 165 Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnik ihren Sitz in Düsseldorf haben. Stadtdirektor Jörg Bickenbach sieht in der zukunftsträchtigen Branche, neben Werbung, Messen und Mode, eine große Chance. Langfristig könne mit Milliardenumsätzen

Clemens Kleine

Dienstleistungen



Grupellostraße 15
40210 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 36 04 94
Telefax 02 11 / 36 06 88

Unser Serviceangebot:

- Gebäude-Innenreinigung
- Glas-/Fassadenreinigung
- Krankenhausreinigung und -desinfektion
- Teppichbodenchamponierung oder Sprühextraktion
- Industrieanlagenreinigung
- Abfallentsorgung
- Kantinen- und Küchendienste
- Pförtner-, Wach- und Botendienste
- Schmutzmattenleasing

Clemens Kleine GmbH
Düsseldorf · Chemnitz · Dresden



IN UNSERER MITTE

... begrüßen wir Prinz Uly I. und Venetia Heidrun.

Im Zeichen des Radschlägers wünschen wir dem Prinzenpaar, den Düsseldorferinnen und Düsseldorfern und allen Gästen der Landeshauptstadt eine Session, die ihrem Motto gerecht wird: Die Welt lacht und tanzt in Düsseldorf! Und wir unterstützen das Prinzenpaar dabei, auch denen Freude zu bereiten, die nicht unbeschwert durchs Leben gehen: Ihre Spenden auf das Konto 11 11 11 11 1 bei der Düsseldorfer Bank werden geistig und körperlich behinderten Kindern zugute kommen!

Foto: J.N. Modiano



Düsseldorfer Bank

... die mit dem Radschläger

Wähler haben's in der Hand

Im angelaufenen Jahr könnte sich die politische Landschaft auf allen Ebenen grundlegend verändern — wie in Bund und Land auch in der Stadt. Wählerinnen und Wähler haben's in der Hand.

Neue Gesichter wird es an der Spitze des Düsseldorf Rates auf jeden Fall geben. Oberbürgermeister Klaus Bungert hat sich genug für die Stadt geplagt. Schafft es die CDU, den Landtagsabgeordneten Heinz Hardt, ein kommunalpolitisch noch weitgehend unbeschriebenes Blatt, auf seinen Sessel zu bugsiieren? Oder vermag die SPD-Kandidatin Marlies Smeets ihren bisherigen Erfolgen noch „eins draufzusetzen“: nach erster Fraktionschefin und erster Bürgermeisterin nun auch erstes weibliches Stadtoberhaupt an der Düssel?

Auch das übrige bürgermeisterliche Trio — oder, dank besserer Einsicht, doch wie früher Duo? — wird sich im Herbst physiognomisch wandeln. Desgleichen steht eine ganze Reihe altgedienter Kämpen aus dem restlichen Rat nicht mehr zur Disposition. Man hätte Nägel mit Köpfen machen und zugleich die Zahl auch der Ratsherren und -frauen (man beachte den in Düsseldorf favorisierten Unterschied in der geschlechtlichen Bezeichnung) zum Wohl nicht zuletzt des Stadsäckels und kreativen Engagements reduzieren können. Wie der Wegfall der überholten doppelten Stadtspitze und die Vereinigung der Ämter des Oberbürgermeisters und Oberstadtdirektors, wie sie in anderen Bundesländern längst üblich ist und früher hierzulande ebenfalls mit Erfolg praktiziert wurde, ist dies, Gott sein Dank, nicht aufgehoben, sondern möglicherweise „nur“ bis 1999 aufgeschoben.

Eines wird sich leider auch noch nicht — oder noch nicht wieder — ändern: daß der Rat der Stadt strukturell ein Spiegelbild der Bevölkerung ist, daß Persönlichkeiten vor allem aus der Wirtschaft hier — nach dem Beispiel ihrer Vorgänger namentlich im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts — die Entwicklung der Stadt mitzuprägen versuchen und nicht nur von draußen dreinreden. Wählerinnen und Wähler haben es zumindest in der Hand, daß überflüssige Kreise aus dem Rat der Stadt herausgehalten werden und das sogenannte Hohe Haus hinter Jan Wellems Bronzerücken produktive Arbeit zu Nutz' und Frommen Düsseldorfs leistet und nicht weiter zu einem kleinkarierten Debattierklub verkommt.

Alfons Houben

gerechnet werden. In Sachen Kommunikationstechnik nimmt die NRW-Landeshauptstadt nach München und Frankfurt am Main den dritten Platz in Deutschland ein, bei der Informationstechnik nach München sogar den zweiten Rang. Die Düsseldorfer Messegesellschaft hat die „Exponet“, die bislang in Frankfurt stattfand, an den Rhein geholt. Im November wird diese Messe zum erstenmal in Düsseldorf stattfinden.

13,1 Millionen Passagiere

Deutlich im Aufwind ist der Rhein-Ruhr Flughafen. Mit 13,1 Millionen abgefertigten Passagieren im Jahr 1993 ist das Fluggast-Aufkommen im Vergleich zum Vorjahr 1992 um 6,5 Prozent gestiegen. Die Zahl der Starts und Landungen nahm um 2,8 Prozent auf 166 670 zu. 85 Prozent aller Flugbewegungen entfielen auf Strahlflugzeuge, die den strengsten Lärmkriterien der Internationalen Zivilluftfahrt-Organisation ICAO entsprechen.

Geändertes Bildungsverhalten

An den Düsseldorfer Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Gymnasien sank die Zahl der Schülerinnen und Schüler von 46 903 im Schuljahr 1976/77 auf 30 456 im Schuljahr 1992/93. Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik erwartet für die kommenden Jahre jedoch einen leichten, kontinuierlichen Anstieg der Schülerzahlen und rechnet für das Jahr 2000 in Düsseldorf mit rund 36 000 Schülern. Rund 23 Prozent der Düsseldorfer Schülerinnen und Schüler sind Ausländer. Bei dieser Gruppe wird ein stark geändertes Bildungsverhalten registriert: 1976 besuchten rund 68 Prozent die Hauptschule und 32 Prozent Real-, Gesamtschule oder Gymnasium. Ganz anders im Schuljahr 1992/93: 60 Prozent gingen auf Real-, Gesamtschulen und Gymnasien und nur noch 40 Prozent auf Hauptschulen.

Philipshalle geschlossen

Wegen Umbauarbeiten — vorgesehene Kosten: 18 Millionen Mark — bleibt die Philipshalle in diesem Jahr geschlossen. Nur eine Ausnahme gibt es, das Internationale Reitturnier vom 20. bis 23. Oktober findet dort statt. Die Philipshalle bekommt ein neues Dach, eine bessere Beleuchtung, einen zweiten Foyer-Trakt, einen Catering-Bereich und zusätzliche Lagerflächen.

„Auto“-Becker Ehrenpräsident

Ein bedeutendes Ereignis wurde in dem Unternehmen „Auto Becker“ gebührend gefeiert. Zum Jahreswechsel konnte der Gründer, Wilhelm „Auto“-Becker, seinen 80. Geburtstag begehen. Anlaß, die Unternehmensleitung an seinen Sohn Helmut Becker abzutreten. Er wurde alleiniger Geschäftsführer dieser Firma, während die Brüder Achim und Harald Becker als Gesellschafter und Geschäftsführer von „Data Becker“ fungieren. Wilhelm Becker, mit dem Vornamen Auto, bleibt als Ehrenpräsident dem Familienunternehmen verbunden.

**Stempel Schilder
Praxisschilder
Drucksachen
Siebdruck
Etiketten
Fotosatz**



Luise Komischke Meisterbetrieb
40227 Düsseldorf Kölner Straße 255
Tel. 0211/721085 Telefax 78 05 39

SIE ARBEITEN HART
FÜR IHRE **STEUERN**,
WARUM BILDEN SIE DARAUS
KEIN **VERMÖGEN**?

GÜNTER SELBACH
Gebietsdirektion der Investor- und Treuhand
40629 Düsseldorf
Sulzbachstraße 43 02 11 / 23 52 22



Auswahl, Preise, Qualität . . . alles spricht für uns
AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 40223 Düsseldorf · Telefon 0211/9331-01

Düsseldorfs ältestes Briefmarkenhaus (gegr. 1912)



Briefmarken - Münzen - Telefonkarten
An- und Verkauf
Taxierungen - Nachlaßverwertung
Anton Stuckert Nachf.
Inh. Carsten Grunenberg



Graf-Adolf-Str. 43, 40210 Düsseldorf, Tel. 0211-382977, Fax 0211-373214

Der Mensch ist frei wie ein Vogel im Käfig, er kann
sich in gewissen Grenzen frei bewegen. *J. K. Lavater*

Die Liebe is en Feuerzeug, das Herz, des is der Zun-
der, un fällt en kleenes Fünksken rein, so brennt der
janze Plunder. *A. Glasbrenner*



Kompetenz in der Abfallentsorgung

Innovative Problemlösungen aus einer Hand.

Unser Lösungsprogramm für:

Sonderabfälle aller Art
Kontaminierte Feststoffe
Abluftstäube
Grünabfälle

Zwischenlager für kontaminierte Stoffe
Containergestellung
Erstellung von speziellen Entsorgungsplänen
Individuelle Abfallberatung
Planung und Errichtung von Entsorgungsanlagen

IDR-ENTSORGUNGSGESELLSCHAFT MBH

Henkelstr. 164 · 40589 Düsseldorf · Telefon (02 11) 7 48 36-0 · Telefax (02 11) 7 47 9 59

Es ist immer wieder lehrreich, in den Archiven zu stöbern. Diesen Auszug aus einer alten Schulbibel fanden wir in der Sammlung des Schulmuseums Bonn. Sie schmunzeln? In der damaligen Gegenwart schmunzelte kaum einer über diesen Text, er war staatspolitische Wirklichkeit. Vor intellektuellem Hochmut wird gewarnt: Wenn wir im Stadtarchiv nachlesen, wie selbst die Karnevalisten in Düsseldorf ab 1870/71 dem jeweiligen Kaiser unkritisch zujubelten, ist uns die Allmacht des Zeitgeistes gegenwärtig. Er überdauert alle Regierungen.

XIV. Vom Kaiser.



139. Kaisers Geburtstag.

Am 27. Januar ist der Geburtstag unsers Kaisers. Dann ist große Freude im ganzen deutschen Reiche. Viele Fahnen flattern an den Häusern über die Straßen hin. Die Kinder gehen mit ihren Sonntagkleidern in die Schule. Dort wird von dem vielgeliebten Landesvater, von der Kaiserin Auguste Viktoria und den kaiserlichen Kindern erzählt. Wenn es dann heißt: „Unser geliebter Kaiser und König Wilhelm II. lebe hoch!“ so rufen alle mit lauter Stimme: „Hoch! Hoch! Hoch!“ Dann wird gesungen:

„Heil dir, im Siegerkranz,
Herrscher des Vaterlands!
Heil, Kaiser, dir!
Fühl' in des Thrones Glanz
die hohe Wonne ganz,
Liebling des Volks zu sein!
Heil, Kaiser, dir!“

Pioniertat der Eisenbahngeschichte

Lokomotiven wie Waage-Gewichte

Eine Modelleisenbahn wird neuerdings im Stadtmuseum, Berger Allee 2, präsentiert. Im Themenbereich „Frühindustrialisierung“ wird damit eine Pioniertat der Eisenbahngeschichte verdeutlicht, die mit dem wirtschaftlichen Wachstum Düsseldorfs im 19. Jahrhundert zu tun hat. Das Modell zeigt, wie früher die „schiefe Ebene“ der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn zwischen Erkrath und Hochdahl überwunden wurde — nämlich mit einer berg- und talfahrenden Lokomotive, die durch einen über Umlenksrollen geführten Seilzug verbunden waren. Nach gründlicher Erkundung vor Ort und im Museum haben sechs Jugendliche im Rahmen des Sommerferienprogramms der Museumspädagogen und in den Herbstferien das maßstabsgetreue Landschaftsmodell angefertigt: Judith Beek, Jan Bembennek, Stefanie Gräfe, Kerstin Kehrbach, Alexander Neuhaus und Daniela Ritscher.

Das Wegstück zwischen Erkrath und Hochdahl hat eine Steigung von 82 Metern auf einer Länge von 2 449 Metern und gilt noch heute als steilste Eisenbahnhauptstrecke Europas. 1832 beschlossen Fabrikanten, Kaufleute und reiche Privatiers, die Industrie Elberfelds und Barmens mit dem Umschlaghafen Düsseldorf zu verbinden. 1835 wurde die „Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn“ gegründet und am 28. April 1838 mit dem Bau begonnen. Bei der Frage, wie das schwierige Terrain zu trassieren sei, holte man Robert Stephenson als Gutachter zu Hilfe, den Sohn des englischen Eisenbahnpioniers George Stephenson. Er schlug vor, den Höhenunterschied zwischen dem Rheintal und dem Bergischen Land ohne Umwege zu überwinden: In Hochdahl sollte eine „stehende Dampfma-

schine“ der „wandernden Dampfmaschine“, der Lokomotive, den Berg heraufhelfen.

Kurz nach Eröffnung der Strecke am 3. September 1841 wurde jedoch aus wirtschaftlichen Gründen ein anderes Verfahren gewählt, eben das nun im Modell dargestellte. Die Idee dabei: Die Gewichte der berg- und talfahrenden Lokomotiven glichen sich wie bei einer Waage aus — also hatten beide nur noch das Gewicht der Anhänger, nicht aber das eigene zu schleppen. Dieses Verfahren wurde über 86 Jahre beibehalten. Erst als Ende der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts Lokomotiven mit besonders hoher Leistung gebaut wurden, ging die Bahn zum Schiebetrieb über, und die Einführung der Elektrolokomotiven 1964 machte alle Hilfen überflüssig.

Personalie

Neues Amt für Günther Pannenbecker

„Bus“ und „Pannenbecker“ sind in Düsseldorf eines, und die personenbezogenen Erfahrungen im Gewerbe sind auch höheren Orts längst erkannt worden: Der langjährige stellvertretende Vorsitzende des Verbandes der Omnibusunternehmer in NRW, Günther Pannenbecker, wurde kürzlich in den Vorstand des Bundesverbandes dieser Organisation gewählt. Er ist auch Aufsichtsratsvorsitzender der Interessengemeinschaft privater Omnibusunternehmungen. Günther Pannenbecker leitet heute mit seinem Bruder Theo eine Unternehmensgruppe, die aus einem Omnibusbetrieb mit 25 modernsten Reisebussen und Reisebüros besteht.



HINKEL

die BÄCKEREI der Brotfreunde

HOHE STR. 31 · TEL. 32 87 58

MITTELSTR. 25 · TEL. 32 75 94

40213 DÜSSELDORF

SIE ARBEITEN HART FÜR IHR GELD,
STELLEN SIE AUCH HARTE ANFORDERUNGEN
AN EINE GELDANLAGE?

- SICHERHEIT Sachwerte. Kompetente Berater. Erfahrene Vertragspartner. Bankhinterlegte Garantien.
- ERTRÄGE Garantiemieten. Indexierte Mieten von z. T. börsennotierten 1A-Mieter. Vorprogrammierte Mietsteigerungen durch steigenden Bedarf, z. T. zzgl. Fremdmitteltilgung.
- RENDITE Langfristig gesichert. Legal steuerfrei, ganz oder für mehrere Jahre. Inflationsgeschützt.
- WERTSTEIGERUNG Zukunftsorientierte Standorte. Unwiederbringliche Altbauraritäten. Lohnintensive Sachwertsubstanz.
- STEUERN z. T. letzte Steuererleichterungen. Vom Staat gewollt. Herabsetzung Ihrer ESt-Vorauszahlung. Freibetrag auf Ihrer Lohnsteuerkarte. Reduzierung Ihrer Vermögensteuer. Befreiung von der Erbschaftsteuer. Eigenkapitaleinsatz ganz oder hälftig aus ersparten Steuern. Überdurchschnittliche Barausschüttungen, ganz oder für mehrere Jahre steuerfrei.
- INFLATIONSSCHUTZ Sachwerte. Wertsteigerung. Indexierte oder vorprogrammierte Mietsteigerungen.

GÜNTER SELBACH

Gebietsdirektion der Investor- und Treuhand
40629 Düsseldorf
Sulzbachstraße 43 02 11 / 23 52 22



HERMINGHAUS EISEN METALL

**Ihr leistungsfähiger Partner für
Entsorgung und Recycling**

**Wir übernehmen
alle Sorten Stahl- und NE-Metallabfälle
von Industrie, Handel und Gewerbe**

**Wir bieten
umweltschonende Erfassung,
moderne Aufbereitung,
leistungsstarken Umschlag
per LKW, Waggon und Schiff**

Containergestellung von 3 cbm bis 30 cbm

**Am Fallhammer 15
Düsseldorf-Hafen**

**Telefon
308046**

Römer-Kastell wird Archäologen-Zentrum

Von Herbert Seegers

„Haus Bürgel“, noch ein heruntergekommenes Gut hart südlich der Düsseldorfer Stadtgrenze, einst ein spätrömisches Kastell, wird umgebaut zu einer archäologischen Forschungsstätte und einer biologischen Station zur Erhaltung der niederrheinischen Auenlandschaft. Das großzügige Millionen-Projekt wurde durch die Hilfe der Nordrhein-Westfalen-Stiftung für Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege ermöglicht.

„Haus Bürgel“, künftig eines der fünf archäologischen Reservate des Landes, ist ein in vieler Hinsicht einzigartiges Denkmal, da es Aspekte der Denkmalpflege, der Bodendenkmalpflege und des Naturschutzes in sich vereint. Eine für die Region typische vierflügelige Hofanlage mit mittelalterlichem Turm und Herrenhaus aus der Biedermeierzeit steht, so Dr. Harald Koschik, Leiter des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege des Landschaftsverbandes Rheinland (Bonn), auf dem Grundriß der einzigen spätantiken Festung Nordrhein-Westfalens, deren Mauerwerk überdies noch in großen Teilen sichtbar ist. Die Römer-Ruine auf dem rechten Rheinufer — auch das ist eine Besonderheit — liegt in einer ökologisch wertvollen Auenlandschaft.

Deshalb wurde die NRW-Stiftung aktiv, nachdem bereits 1977 eingeleitete Versuche gescheitert waren, das Anwesen mit Hilfe der „Gerda Henkel Stiftung“ der Wissenschaft zu erhalten. Auf Initiative der Stadt Monheim und ihrer Bürgermeisterin, der NRW-Landtagspräsidentin Ingeborg Friebe, erwarb die NRW-Stiftung 1989 von der Familie Graf von Nesselrode mit Einnahmen aus der Rubellos-Lotterie und Spenden das vom Verfall bedrohte eingetragene Bau- und Bodendenkmal. Die im selben Jahr gegründete „Interessengemeinschaft Urdenbacher Kämpfe/Haus Bürgel e.V.“ kaufte mit Hilfe des Landes und der NRW-Stiftung von dem Großgrundbesitzer in der Urdenbacher Kämpfe zusätzlich rund 108 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche. Mit einem Aufwand von insgesamt 13 Millionen DM wurden Pläne gestoppt, hier einen Golfplatz zu schaffen. Die NRW-Stiftung hat der Interessengemeinschaft das Bau- und Bodendenkmal „Haus Bürgel“ zur denkmalgerechten Sanierung und späteren Nutzung überlassen.

Reste aus der Spätantike

Das ursprünglich 64 x 64 Meter große Kastell ist, wie aus früheren Untersuchungen bekannt ist, vermutlich während der Regierung des ersten christlichen Kaisers Konstantin des Großen (324–337 n. Chr.) in der Reihe der spätrömischen Verteidigungsbauwerke gegen die Franken-Einfälle zwischen dem Legionslager Novaesium (Neuss) und dem mit einer Kavallerie-Einheit aus der Provinz Noricum (Kärnten) belegten Lager Durnomagus (Dormagen) errichtet worden. Angenommen wird, daß in „Haus Bürgel“ eine Elite-Einheit lag. Woher sie kam und

wie stark sie war, ist nicht bekannt. Vermutlich war die Truppe etwa 500 Mann stark und in langen, rechteckigen, in Holzfachwerktechnik errichteten Kasernenbauten untergebracht.

Das Kastell gehört, wie Dr. Michael Gechter, Leiter der Außenstelle Overath des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege, erläuterte, zu den typischen Festungsbauten aus dem vierten nachchristlichen Jahrhundert. Diese Festungen, aus denen sich die byzantinischen Kastelle und die Kreuzritzer-Burgen entwickelten, waren sehr viel kleiner als die frühromischen, gleichzeitig aber auch bedeutend besser befestigt und konnten deshalb von wenigen Leuten verteidigt werden.

Die Anlage war mit einer sehr starken ca. 1,9 Meter dicken und ca. 6 Meter hohen zinnenbekrönten Mauer mit vier Eck- und acht Zwischentürmen befestigt. Auf der West- und Ostseite befanden sich Tore, die wahrscheinlich, wie damals üblich, durch je zwei Tortürme gesichert waren. Der Ansatz des nördlichen Torturmes des Osttores ist trotz mittelalterlichen Umbaus noch erkennbar. Reste der exzentrisch errichteten Türme, die zu zwei Dritteln vor der Befestigungsmauer standen, sind im Fundament des mittelalterlichen Turmes sowie an fünf weiteren Stellen erhalten. Neben den beiden Toren gab es an der Nord- und an der Südseite für Ausfälle und Spähtrupps je eine Schlupfporte, die, 1,50 Meter breit, von nur einem Mann gesichert werden konnte. Die Pforte an der Südseite ist im Mauerwerk noch gut erkennbar. Sie ist offensichtlich schon in der Spätantike zugesetzt worden.

Von der heute noch teilweise bis drei Meter hoch vorhandenen antiken Befestigungsmauer, in der noch Reste der ehemaligen Rüstlöcher des Baugerüsts erkennbar sind, ist nur der Gußinnenkern aus römischem Beton (Opus caementitium) erhalten.

Aus einem derartigen Ziegelband stammt der bislang einzige Datierungshinweis, ein Ziegelstempelfragment, das zu dem Stempel Capionaci zu ergänzen ist. Dieser Ziegel eines privaten Herstellers ist im Rheinland für die konstantinische Zeit (307–337) nachzuweisen. Besiedelt wurde der Platz wahrscheinlich schon früher, denn es gibt auch einige Funde aus der zweiten Hälfte des ersten und dem zweiten Jahrhundert. Vermutet wird, daß hier der Ort Burungum lag.

Das Kastell war zusätzlich auf der Nord-, West- und Südseite mit einem zehn bzw. 15 Meter breiten Doppelgraben, der von einer zehn Meter breiten Berme getrennt war, befestigt. Auf der Ostseite sicherte ein Altrhein-Arm die Anlage, der bei den kürzlich wieder begonnenen archäologischen Untersuchungen gefunden worden ist. Hier hat sich auch ein kleiner Hafen befunden.

Nach dem Abzug der Römer ist das Kastell vermutlich fränkisches Königsgut und Lehen eines Adligen gewesen. Was hier während der Merowingerzeit (5.–7. Jahrhundert) geschah, ist weitgehend unbekannt. Aus der Karolingerzeit (751–814) ist nur ein Sarkophageckel mit einer Kreuzdarstellung gefunden worden. Irgendwann im Mittelalter ist die Anlage durch Abbruch der Tortürme entfestigt worden, wahrscheinlich, weil die kleine Befestigung vom Landesherrn als eine Gefahr angesehen wurde. Ein Hochwasser hat eines Tages auch die Südostecke des Kastells weggespült.

Im 11. Jahrhundert befand sich das Kastell im Besitz des Klosters Deutz bei Köln, durch Tausch gelangte es an

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890

Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen — **Markisen**



Heinrich Mai & Sohn GmbH
Koppersstraße 21
40549 Düsseldorf
Postfach 11 07 40
40507 Düsseldorf
Telefon 02 11/5 68 66-0
Telefax 02 11/5 68 66 60



LEITUNGS- UND TIEFBAUGESELLSCHAFT

40233 Düsseldorf
Flonsdorfer Str. 39
Tel: (0211) 7338600
Telefax (0211) 7338750

41462 Neuss
Balaverstraße 86
Tel: (02131) 5908-0
Telefax (02131) 590849

47475 Kamp-Lintfort
Schürmannshöfstr. 8a
Tel: (02842) 1811
Telefax (02842) 50860



Elektro van Thiel

Elektrotechnik · Reparatur
Anlagenservice

Pestalozzistraße 78a · Tel. 50 45 77 + 50 34 29
40549 Düsseldorf-Heerdt

- Beratung · Planung · Ausführung
- Nachstrom-Speicherheizungen
- Reparaturschnelldienst
- Installationen für Datenübertragung
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Kommunikationsanlagen



Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten
Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-
Tapezierarbeiten sanierung
Bodenbeläge Vollwärmeschutz

Franz Menke GmbH & Co KG
Malereibetrieb

Kronprinzenstr. 18 · Tel. (02 11) 37 08 64 · 40217 Düsseldorf



PHILIPP LEHMANN

Bauunternehmung

40470 Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 40217 Düsseldorf

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten
Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

GROSS & SELCK GmbH



- Bedachungen
- Gerüstbau
- Autokranverleih
- Containerservice
- Asbestsanierung



Büro u. Lager: Am Pesch 19 Tel. (0211) 285515 u. 295051
40625 Düsseldorf-Gerresheim Fax (0211) 281403

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
Stein-, Kunststoffverarbeitung
sowie Raumaustrockner,
Heizungen und Garten-
geräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (02 11) 6616 87 · 40233 Düsseldorf

die linksrheinische Abtei Brauweiler und schließlich durch Kauf an die Grafen von Nesselrode. Die früheste Urkunde datiert aus dem Jahr 1019. 1147 ist hier eine Maternus-Kapelle nachweisbar, die erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts abgebrochen wurde. Sie war Pfarrkirche für das linksrheinische kurkölnische Zons, auch nachdem der Rhein sich 1347 ein neues Bett gegraben hatte und „Haus Bürgel“ auf das rechte Ufer geraten war.

Die Verlagerungen des Rheinstroms waren jeweils Folgen von Klimaschwankungen. Als die Römer unter Kaiser Augustus das Land am Rhein besetzten, herrschte hier ein trockenes Warmklima vor. Im Laufe des zweiten Jahrhunderts wurde es regnerischer und kälter und im vierten und fünften Jahrhundert sogar feucht-kalt. Im Mittelalter gab es wieder eine Warmphase, bis um 1370 eine „kleine Eiszeit“ begann. Jede dieser Klimaschwankungen, so der Archäologe Dr. Gechter, habe, entweder durch verstärkten Schmelzwasser-Abfluß oder mehr Regenfälle, zu Ausschlägen des Rheinlaufs geführt.

Spurensuche im Rheinschlamm

Der Rhein, der heute noch mit seinem Hochwasser das Hofgut immer wieder umspült, hat auch die Voraussetzungen für die künftige Nutzung des Anwesens geschaffen. Durch die häufigen Überschwemmungen wurde das ehemalige Kastell unter dem Gelände konserviert. Allein die mittelalterlichen Schlammaufspülungen sind einen Meter dick. Die Archäologen erwarten, daß unter dem heute sichtbaren Teil des Hafens noch bedeutende Reste der spätantiken Befestigungsanlage erhalten sind, die in einem über zwei Jahrzehnte laufenden Programm aufgedeckt werden sollen.

Die Interessengemeinschaft „Haus Bürgel“ läßt das Anwesen unter der Leitung des Düsseldorfer Architekten Erhard-Werner Richter von Grund auf restaurieren. Die Kosten sind auf rund drei Millionen Mark veranschlagt. Das zwischen der NRW-Stiftung und der Interessengemeinschaft vereinbarte, mit den Oberen Denkmalbehörden vereinbarte Nutzungskonzept für „Haus Bürgel“ sieht vor, daß im Turm zeitgeschichtliche Dokumente und bei den Probegrabungen gefundene Exponate ausgestellt werden. Die Stallgebäude sollen nach derzeitigem Stand der Überlegungen als multifunktionaler Veranstaltungs- und Ausstellungsraum hergerichtet werden. In das Herrenhaus wird die Biologische Station des Verbandes „Urdenbacher Kämpfe e.V.“ einziehen.

Ehrenamtlicher Naturschutz

Der Verband, der bereits 1992 seine Arbeit aufnahm, setzt sich aus sechs Mitgliedern anerkannter Naturschutzverbände und Vertretern der Stadt Düsseldorf, des Kreises Mettmann und der „Interessengemeinschaft Haus Bürgel/Urdenbacher Kämpfe e.V.“ zusammen. Der Verband und die biologische Station, die durch das Land, den Kreis Mettmann, die Stadt Düsseldorf und durch Spenden finanziert werden, ist als Bindeglied zwischen dem amtlichen und dem ehrenamtlichen Naturschutz betraut.

Zu den vom Verband zu betreuenden Flächen gehören insbesondere die Rheinauen von Düsseldorf und Monheim und nahegelegene unter Naturschutz stehende ausgekiesete Flächen und weitere Natur- und Landschaftsschutzgebiete.



Ein erregendes Dokument, das unser TOR-Fotograf nur mit List und Tücke und unter bewußter Irreführung des Amtsschimmels im Rathaus fotografieren konnte: die Düsseldorfer Stadtkasse.

Personalie

Bundesverdienstkreuz für Albert Bitter

Ein stadtbekannter Jong wurde unlängst von Oberbürgermeister Klaus Bungert mit dem ihm vom Bundespräsidenten verliehenen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet: Albert Bitter hat als Präsident des Vereins deutsch-russische Freundschaft eine große Moskau-Hilfe initiiert.

Australisches Lob für den Aquazoo:

„Highlight in Europa“

Ein dickes Lob erhielt Düsseldorfs Löbbecke-Museum + Aquazoo von einem Experten im fernen Australien. Der Mitarbeiter der Zeitschrift „Sydney Aquarium Review“ hatte verschiedene Aquarien, Zoos und Naturkundemuseen in Europa besucht, so Einrichtungen in London, Berlin, Amsterdam, Monaco und Brighton. Sein Urteil: „Zweifelloso das Highlight der Reise war der Aquazoo in Düsseldorf, dicht gefolgt vom British Museum of Natural History. Beide Einrichtungen waren eine gute Balance zwischen unterhaltsamer, kreativer und erzieherischer Ausstellung.“ Letzter Satz des Berichtes: „Falls Sie Europa besuchen wollen, dürfen Sie Aquazoo und Museum in Düsseldorf nicht verpassen.“ (pld)

- Endlosformulare
- Trägerbandsätze
- Tabellierpapier
- Bankformulare
- Lochrand-Etiketten

30 Jahre
"endlose"
Erfahrung
wer ist schneller...
wer ist besser...



ENDLOSZENTRALE AXEL ROTH GMBH

40721 Hilden • Bismarckstraße 57
Tel. (0 21 03) 4 40 03
Fax. (0 21 03) 4 40 05

40211 Düsseldorf • Stephaniensstraße 7
Tel. (02 11) 35 09 34
Fax. (02 11) 16 27 35

Computer-formulare für alle Systeme

Unter neuer Leitung

**THE
DOLLAR**

Nightclub

40213 DÜSSELDORF - ALTSTADT
KURZE STRASSE 10 • TEL. 0211/326171



**PÄPKE
&
JANOWITZ**

40213 Düsseldorf, Hohe Straße 28
Telefon 0211/131680, Fax 326948

Erlesenes Mobiliar 18. Jahrhundert,
Meissener Porzellan und Silber,
18. + 19. Jahrhundert, Gemälde



100 Jahre
Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen
Zelte

Mindener Straße 30
Telefon 77 3061/62



**Statt Konto in Luxemburg:
Sparbuch* in Düsseldorf.**

*Sparbuch mit 3-monatiger Kündigungsfrist 4,5% p.a. Einzelheiten direkt in der Blumenstraße 30, Telefon 0211/1 38 58-0 oder in der Fleher Str. 202, Telefon 0211/1595-0.

Die Düsseldorfer Presse über uns

RHEINISCHE POST

Erschienen am 16. Dezember 1993

Wende in der Wirtschaft?

Ende oder Wende für den Wirtschaftsstandort Düsseldorf? Diese Frage versuchte Horst Markgraf, Vorsitzender der Unternehmerschaft in der Stadt und ihrer Umgebung, bei den Düsseldorfer Jonges zu beantworten. Markgraf hob in seinem Vortrag vor allem auf die Wirtschaftsförderung ab: Wenn die endlich aktiv werde, käme die nötige Wende. Er wettete ein ums andere Mal gegen die Behörden und ihre Behäbigkeit. „Wir müssen die zuständigen Dezernate bündeln“, forderte er, „und wenn nach vier Wochen keine Antwort auf einen Antrag gekommen ist, gilt der als genehmigt.“ Mit diesem Vorschlag hatte Markgraf die Lacher auf seiner Seite.

Wirtschaftsförderung ist für den Unternehmerschafts-Chef ein weites Feld. Dazu gehört die Bestandspflege ebenso wie die Gewinnung neuer Firmen innerhalb der Stadtgrenzen, die Betreuung der Klein- und Mittelbetriebe ebenso wie die Beachtung der sogenannten „weichen Standort-Faktoren“ Kultur und Freizeit. Er betonte die Bedeutung des Mittelstandes, der auch in Düsseldorf den Schwerpunkt in der Wirtschaft bildet; vor allem wegen seines relativ stabilen Arbeitsplatzangebotes. aua

Erschienen am 13. Januar 1994

Auf der Woge der Jonges-Sympathie

Spätestens als Venetia Heidrun mit Werner Bendels gemeinsam auf der Trompete „Il silenzio“ blies und Prinz Uly I. die rund 500 im Kolpingsaal versammelten Jonges zum Tanzen brachte, wußten es alle: Der Prinzenempfang bei den Jonges war wieder ein Erfolg. Nachwuchs-Büttendredner (Baas) Heinz Lindermann zauberte ein Feuerwerk an närrischen Pointen — nur diese von vielen: Um wetterunabhängig zu sein, könnte der Rosenmontagszug künftig durch den Rheinufertunnel ziehen, statt Kamelle werden Klingelbeutel von den Wagen herabgereicht, um Spenden (auch Schmuck) für den notleidenden Karneval einzuheimsen. Es folgte die Übergabe des Prinzentellers an die neue Majestät, und natürlich gab dabei der Volksprinz a. D., Hermann Schmitz, Kostproben seiner guten Laune ab. Viel Beifall gab's für das Kinderprinzenpaar Maximilian und Venetia Patricia; letztere sagte ihr Sprüchlein so keck auf, daß sie die Jonges-Herzen im Sturm eroberte. mor

Rheinbote

Erschienen am 18. Dezember 1993

Wende zum Ende?

Grau in grau zeichnete der Vorsitzende der Düsseldorfer Unternehmerschaft, Horst Markgraf, die erwartete Wende in der Wirtschaft bei einem Vortrag vor den „Jonges“. Bei zu hohen Ausgaben und gleichzeitig zu geringen Einnahmen gäbe die Wirtschaft in einem großen Maße immer mehr ein Bild des Jammers ab. Es seien mehr Konkursanmeldungen als Neugründungen zu beobachten, und ständig wachse die Zahl der Arbeitslosen. Wirtschafts(w)ende? Zwar könnten Prognosen gestellt werden, die aber nichts ändern würden. Es genüge bei einer Einheit nicht, daß alle in einem Boot säßen, sie müßten auch alle mitrudern! Scharf zog der Referent gegen die Stadtverwaltung und ihre Ämter vom Leder, die eingehenden Anträge zu lasch behandelten. Unter starkem Beifall forderte Markgraf, wenn ein gestellter Antrag länger als vier Wochen zur Beantwortung benötige, müsse er als genehmigt gelten! Zu rügen sei die Betreuung der Klein- und Mittelbetriebe. Der Sprecher stieß mit seinen Ausführungen bisweilen auf Einwände, doch Jongesbaas Heinz Lindermann verstand es geschickt, in der Diskussion aufgekommene Widerreden in gemäßigte Bahnen zu lenken. TL

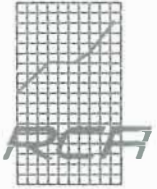


Den Jonges den Marsch geblasen: Venetia Heidrun mit unserem Heimatfreund Prinz Uly I.

ANDERE SPEKULIEREN – SIE PROFITIEREN!

Ein Erfolgskonzept stellt sich vor
STILLHALTER-KAPITALANLAGE-STRATEGIEN:
Beteiligungen mit überdurchschnittlicher Rendite!

- Bisherige nachweisbare, überdurchschnittliche Erfolge seit 1. September 1989
- vierteljährliche Gewinnausszahlung oder Thesaurierung
- unabhängige Mittelverwendungskontrolle
- Beteiligungen ab DM 10.000,-
Einzeldepots ab DM 300.000,-
- Wahlweise Luxemburger AG oder deutsche KG
- Wir suchen Vermittler/Vertriebsorganisationen



**ROBYNS CAPITAL
GmbH**
Altstadt 8
40213 Düsseldorf
Tel. 0211-320135
Fax 0211-132821

Name/Firma: _____

Adresse: _____

Tel./Fax: _____

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik
Steinstr. 17 a. d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 136 07-0

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71

UNFALL-SCHADEN



Pkw- und Lkw-Lackierkabine
Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung
Leihwagen, Achsvermessung
Richtbank für schwere Unfälle
Dekra – Abnahme im Hause,
14tägig Freitag

DANN ZU

Wilhelm Küpper

Fringsstraße 11 · 40221 Düsseldorf-Hafen
☎ 39 15 85 · Fax 39 65 33

MIT UNS

dem Gesundheitspartner für das Handwerk, stehen Sie nicht alleine da, wenn Ihr normaler Alltag bei Unfall oder Krankheit durcheinandergerät. Von A wie Arzneimittel bis Z wie Zahnersatz bieten wir Ihnen und Ihrer Familie ein umfassendes Leistungspaket. Über 40 Tausend

RUNDUM

zufriedene Handwerker, Bürofachkräfte, Azubis sowie deren Familien sind der beste Beweis für unser leistungsfähiges, flexibles und ausgesprochen kundenfreundliches Unternehmen. Nicht zu vergessen: Das günstige Kosten/Nutzen-Verhältnis! Alles Gute und bleiben Sie

GESUND

IKK Düsseldorf und Neuss
Die Krankenkasse für das Handwerk
Ludwig-Erhard-Allee 7
4000 Düsseldorf 1
Telefon (02 11) 77 02-0
Telefax (02 11) 77 02-163



Die Düsseldorfer Presse über uns



EINEN WINTERGARTEN ALS WEIHNACHTSGESCHENK: Auch das schlechte Wetter konnte die Stimmung im neuen Wintergarten der Graf-Recke-Stiftung nicht trüben. Stellvertretend für alle Bewohner des Hauses an der Düssel nahm der Präses Dr. Helmut Seifert das Weihnachtsgeschenk der Düsseldorfer Jonges in Empfang. Rund 70 000 DM hatte der Anbau an der Grafenberger Allee gekostet. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Heinz Lindermann, übergab den neuen Begegnungsraum während einer kleinen Feierstunde.

(Aus „Rheinische Post“ vom 23. Dezember 1993 — Bild: Hans-Jürgen Bauer)

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 7. Januar 1994

Die Jonges proben den Schulterschuß

Unter gar keinen Umständen werde man dem Verkauf des Ständehauses am Kaiserteich des Schwanenspiegels, für welchen Zweck auch immer, zustimmen. Das hat noch einmal der Baas der Düsseldorfer Jonges, Heinz Lindermann, bekräftigt.

Lindermann ging damit auf die 161. Presseschau in 35 Jahren des Jonges-Pressesprechers Ernst Meuser ein, der wieder allerlei Ungereimtes in Kommunal- und Landespolitik auf die Schippe nahm. Dazu gehörten neben dem Ständehaus die Finanzkrise, die kulturellen Probleme, die Pläne um die Bebauung der Kappes- und anderen Felder

von Hamm, das viele Düsseldorfer als Frischluft-Korridor erhalten wissen wollen. In Sachen Ständehaus, das nach Meinung der Jonges in Staatsbesitz bleiben und auch von Vater Staat genutzt werden soll, will der Superverein sogar im Schulterschuß mit der Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine, aus der er vor einigen Jahren wegen Differenzen austrat, gegen die Landesregierung antreten. Die gehe, hieß es, auch in diesem Fall wieder mal kaltschnäuzig mit der Landeshauptstadt um. Durch Aufnahme von 33 neuen Mitgliedern zählt der Verein jetzt rund 3 270 Köpfe. Bei einer „Flurbereinigung“ zum Jahreswechsel, bei der ständig säumigen Beitragszahlern der Laufpaß gegeben wurde, und durch Austritte war er um 55 geschmolzen. Die „Neuen“, Angehörige der verschiedensten Berufe, brauchten ihren Beitritt nicht mehr durch einen Schluck aus dem Pokal zu besiegeln. Aus Gründen der Hygiene bekamen sie statt des Pokals, in dem Rheinwein mit einigen Spritzern Düsselwasser von der Quelle bei Wülfrath gemischt war, von einem Köbes jeder ein Glas Altbier. Und damit läßt sich wesentlich ungenierter prosten.

Alfons Houben

Hausverwaltung ist
Vermögensverwaltung!
Vermögensverwaltung ist
Vertrauenssache!



Meiser Hausverwaltung-
Treuhand GmbH

Adersstraße 91-93 · 40215 Düsseldorf
Telefon (02 11) 38 20 71-72



Vorsorge für die Familie ist Ausdruck
von Verantwortung.
Die richtige Geldanlage hilft Ihnen dabei.
Sprechen Sie mit uns.



COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite



Konditorei
Bäckerei

Schmitz

vorm. Wierzba

Kalkumer Str. 2 · Düsseldorf-Unterrath · Tel. 0211/4220026
Ulmenstr. 299



Seit 1897
im Dienst für
Bürger und Besucher

Frag' doch
den
Verkehrsverein!

Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen
Stadt- und kulturelle Informationen
Stadtrundfahrten
Ausflugsfahrten · Zimmervermittlung

Am Hauptbahnhof (im Gebäude des Immermannhof)
Telefon (02 11) 17 20 20



GONSIOR

Estriche · Hohlraumböden · Bodenbeläge · Teppichböden

Fürstenwall 179 · 40215 Düsseldorf
Tel.: 37 08 51 / 52 · Fax: 37 10 13

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
— NEU: Alles für den Hobbykoch —

Coca-Cola

SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

FAKO Getränke GmbH · 41468 Neuss · Am Fuchsberg 1



Kolpinghaus (Franz-Schweitzer-Haus), Bilker Straße 36

Februar 1994

Dienstag, 1. Februar 1994, 20 Uhr

Dipl.-Ing. Wilfried E. Moog, Geschäftsführer der
Düsseldorfer Messegesellschaft

Die neue Stadthalle

Vorstellung der Baumaßnahmen auf dem Messegelände
Vortrag mit Dias

Dienstag, 8. Februar 1994, 20 Uhr

Jede Jeck sin Hobby hätt

Panik-Orchester, Monheim, unter der Leitung von Emil Droesser

Dienstag, 15. Februar 1994

Keine Veranstaltung

Dienstag, 22. Februar 1994, 20 Uhr

Paul Saatkamp, Beigeordneter der Landeshauptstadt Düsseldorf

Wie ist der soziale Frieden in der Stadt zu erhalten?

Vortrag

Vorschau für den Monat März

Dienstag, 1. März 1994, 20 Uhr

Horst Morgenbrod, Journalist

Das TOR im 60. Jahrgang

Eine Beschreibung der Bandbreite zwischen Leit-Artikel und Leid-Artikel

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Kellner Peter W. Kraus, 69 Jahre
Schlossermeister Fred Meffert, 75 Jahre
Kaufmann Jaques Frese, 71 Jahre
Kaufmann Werner Greinert, 69 Jahre
Gastwirt Friedrich Hotz, 50 Jahre
Betriebsleiter Hubert Maus, 66 Jahre

heimgegangen am 7. 12. 1993
heimgegangen am 13. 12. 1993
heimgegangen am 14. 12. 1993
heimgegangen am 19. 12. 1993
heimgegangen am 28. 12. 1993
heimgegangen am 2. 1. 1994

40589 DÜSSELDORF

MAX GOLL

GMBH & CO.

AM TRIPPELSBERG 105

Schwertransporte bis 700 t Nutzlast — **Kranwagen** bis 600 t Hubkraft

Düsseldorf · Niederbreitbach · Berlin · Darmstadt
Düren · Regensburg · Velbert · Burbach/Siegerl.

Zentrale **0211-717273**

ERSTE ADRESSE

Mitten in Düsseldorf finden Sie das besondere und individuelle Angebot von Damen-, Herren- und Kinder-Mode – mit den großen Marken. In besonders freundlicher Atmosphäre:

hettlage
DÜSSELDORF
NICHTS LIEGT NÄHER.

Immermannstraße 12 · Klosterstraße 43

Thailand's Vielfalt königlich serviert

Willkommen
zu 103 exotischen
Köstlichkeiten.



Restaurant
Baan Thai

Düsseldorf Berger Str 28 Tel. 32 63 63
durchgehend geöffnet von 12:00-24:00 Uhr



**BRUNATA
METRONA**

TELMETRIC
elektronischer Heizkostenverteiler
mit neuer Philosophie

OPTRONIC
die feine Kapillartechnik
für die Verdunstung

BRUNATA Wärmemesser-Gesellschaft
Schultheiss GmbH + Co.
Max-Planck-Straße 2, 50354 Hürth
Tel. (0 22 33) 5 00, Fax 5 01 69
Telex 8 881 171 bwgk

neu
TELMETRIC
mit
Funkablesung!

Bestattung,
Rat und
Begleitung.

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
SEIT 1872

Schenken Sie uns in dieser
Stunde Ihr Vertrauen

Wir sind jederzeit für Sie da. Natürlich auch am
Wochenende und während der Nachtstunden.

Mit eigener Hauskapelle und
eigenen Aufbahrungsräumen.

TEL.: 0211 / 48 60 75

1. 2.	Bäcker Christoph Fangenberg	30	19. 2.	Konditormstr./Ratsh. Herbert Zaunbrecher	60
2. 2.	Kaufmann Jochen Hake	78	20. 2.	Elektromechaniker Horst-Rudolf Lehninger	60
2. 2.	Verwaltungs-Dir. Heinrich Pütz	65	20. 2.	Versich.-Fachwirt Bernd Liedtke	50
2. 2.	Geschäftsführer Wilhelm Erbar	65	20. 2.	Betriebswirt Herbert Schneider	40
2. 2.	Vers.-Kaufmann Arthur Remy	60	21. 2.	Hdl.-Vertreter Walter Schmitz	80
2. 2.	Fernm.-Ingenieur Hans-Peter Gelhard	60	21. 2.	Kaufmann Kurt Lüttgen	75
2. 2.	Schüler Holger Zakowski	20	21. 2.	Betriebswirt Wilhelm Müller	60
3. 2.	Oberstleutnant a. D. Friedrich-Franz Benary	77	21. 2.	Inst.-Dir. Prof. Dr. med. Gunther Arnold	60
3. 2.	Bauunternehmer Dr. Hans Oberdorf	76	21. 2.	Steuerberater Dr. Wolfgang Maximilian Paass	55
4. 2.	Geschäftsführer Heinz Fietkau	76	22. 2.	Rentner August Frey	82
4. 2.	Pensionär Rudolf Storm	75	22. 2.	Monteur Wilhelm Martin	75
4. 2.	Galvaniseurmeister Horst Vervoorts	55	22. 2.	Ingenieur Robert Janzen jr.	65
4. 2.	Koch Jens-Ulf Zimmermann	30	22. 2.	Industrie-Fachwirt Werner Mützlitz	55
5. 2.	Techn. Angestellter Aloys Schröder	81	23. 2.	Dipl.-Kaufmann Dr. Leo Mehl	87
5. 2.	Steinmetzmeister Hans Banaszak	77	23. 2.	Schlossermeister Johann Hackspiel	86
5. 2.	Verw.-Angestellter Heinz Schulz	60	23. 2.	Gastronom Horst Vogel	70
6. 2.	Geschäftsleiter Norman von Maltzahn	81	23. 2.	Dipl.-Kaufmann Hans-Hermann Pechan	55
6. 2.	Ingenieur Wilhelm Stammes	79	24. 2.	Retuscheur Hermann Passing	82
6. 2.	Ingenieur/Abt.-Lt. Franz Moritz	65	24. 2.	Grundstücksmakler Hubert Erkelenz	80
6. 2.	Kfm. Angestellter Fritz Meyer	65	24. 2.	Gastronom Wolfgang Jurk	76
7. 2.	Dipl.-Ing. Rainer Gierling	50	24. 2.	Patentmakler Hans Camphausen	76
8. 2.	Werbeberater i. R. Wilhelm Joisten	78	24. 2.	Gastwirt Willi Conrads	55
9. 2.	Steueramtsrat Hans Possberg	70	24. 2.	Geschäftsf./Ing. Horst Borrmann	55
9. 2.	Maler Karl-Heinz Frey	55	25. 2.	Dr. Horst Creutz	88
10. 2.	Regisseur/Schausp. Fritz Gehlen	81	25. 2.	Polizeihauptm. i. R. Jakob Moll	79
11. 2.	Kaufmann Willy Eycgeler	79	26. 2.	Feuerwerker Alfred Schmidt	75
11. 2.	Oberstudienrat a.D. Dr. phil. Carl Vossen	79	26. 2.	Geschäftsführer Peter (Ferdinand) Berger	50
11. 2.	Krim.-Hpt.komm. i. R. Paul Neuschäfer	70	27. 2.	Betriebswirt (VWA) Hermann Schmitz	55
11. 2.	Werbeleiter/Spark. Hans-Peter Reis	55	27. 2.	Vertriebsbeauftragt. Bernt Lüsse	50
11. 2.	Fleischerm./Gastronom Peter Kreutzer	55	28. 2.	Kaufmann Klaus Hoffmann	60
11. 2.	Landesbeamter Eberhard Stehlich	55	28. 2.	Architekt Rüdiger Thoma	60
11. 2.	Kapellmeister/Kantor Wolfram Fülll	55	28. 2.	Rundf. u. Fernsicht. Uwe Battermann	50
11. 2.	Fabrikant Kurt Schmittmann	55	29. 2.	Dipl.-Fachwirt Helmut Horst	70
11. 2.	Kfz.-Meister Hans-Werner Wübbels	40	1. 3.	Dekorateurmeister Peter Vossen	85
12. 2.	Journalist Theo Lückner	80	1. 3.	Kaufmann Dipl.-Ing. Johannes Rückdeschel	77
12. 2.	Kfm. Angestellter Franz Hilden	60	1. 3.	Bankkaufmann Joachim Schlöber	55
12. 2.	Ind.Kfm./Fin.Contr. Erwin Walter Kirse	60	3. 3.	Apotheker Dr. Helmut Vester	81
12. 2.	Baudezernent Dr. Hans Küppers	60	3. 3.	Kaufmann Herbert Boos	55
12. 2.	Kaufmann Manfred Schinkels	55	3. 3.	Handwerksmeister Rudolf vom Scheidt	55
12. 2.	Bankkaufmann Adolf Peter Böhr	55	4. 3.	Rechtsanwalt Fritz Seydaack	81
13. 2.	Kaufmann Rudolf Profitlich	80	4. 3.	Techn. Einkäufer Leo Zürich	79
13. 2.	Rentner Heinz Seuthe	76	5. 3.	Masch.-Ingenieur Franz Weidenhaupt	79
13. 2.	Dipl.-Kaufmann Gerd Rayermann	75	5. 3.	Textilkaufmann Emil Dickschen	78
13. 2.	Getränkegroßhändler Walter Leethaus	50	5. 3.	Gastwirt Jörk-Götz Bartholomäus	55
14. 2.	Rentner Hans Weniger	82	5. 3.	Betriebswirt BDW Klaus Douven	50
14. 2.	Isolierer Walter Bieber	79	6. 3.	Bankdirektor a.D. Dr. jur. Harald Schmid	65
14. 2.	Winzer Herbert Dahm	50	6. 3.	Dir. Geschäftsft. Ph. H. Horst Börner	65
15. 2.	Revisor Emil Lenners	86	6. 3.	Nikolaus Laubach	60
15. 2.	Kaufmann Josef Garbe	60	7. 3.	Zimmermeister Hans Kramm	65
15. 2.	Fernsichttechniker Bruno Beyer	60	8. 3.	Architekt Aloys Odenthal	82
16. 2.	Direktor Kurt Schlösser	83	8. 3.	Pensionär Heinz Lich	81
17. 2.	Kaufmann Karl Krippendorf	84	8. 3.	Rentner Willi Piassetzky	79
17. 2.	Notar Dr. Alfred Bergemann	55	9. 3.	Rentner Peter Wasserschaff sen.	89
18. 2.	Generalbevollm. Dr. Friedrich Schunder	65	9. 3.	Betriebsleiter Jakob Kämmerer	75
18. 2.	Dachdeckermeister Jürgen Selck	30	9. 3.	Kaufmann Hans-Georg Noack	65
19. 2.	Dr. Bernhard Deermann	75	9. 3.	Archivar Hermann Kleinfeld	65
19. 2.	Kaufmann Josef ten Haaf	70	10. 3.	Gärtnermeister Karl Pfundt	79

Salomonisch

Ein evangelischer Superintendent wagt es, mit einem Jesuiten über Fragen des Glaubens zu diskutieren. Es geht hoch her, und man kommt auf keinen grünen Zweig. Schließlich sagt der Jesuit: „Machen wir Schluß mit dem unseligen Streit. Letzten Endes arbeiten wir ja

beide für den Herrn, Sie auf Ihre Art und ich auf seine...“

(Aus dem „Lambertus-Boten“)

Arbeit

Arbeit ist nach wie vor der Umweg zu allen Genüssen.

(Willy Brandt)

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0

Umzüge-Lagerungen-Verpackungen · Übersee

Internationale Möbeltransporte

SOMMER

gegründet 1902

40217 Düsseldorf
Palmenstr. 29-31
Fax 3365 62



☎ 02 11
33 44 83

Inh. Wilhelm Droste (Mitglied der „Jonges“)

DÜSSELDORF
OHNE SEINE JONGES
IST WIE EIN
FRÜHSTÜCK OHNE
FRISCHE BRÖTCHEN
VON KAMPS!



KAMPS

Jetzt über 30x in Düsseldorf und Umgebung

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
40212 Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18
Telefax 02 11 / 1329 57

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.
Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen

Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200000,- DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.

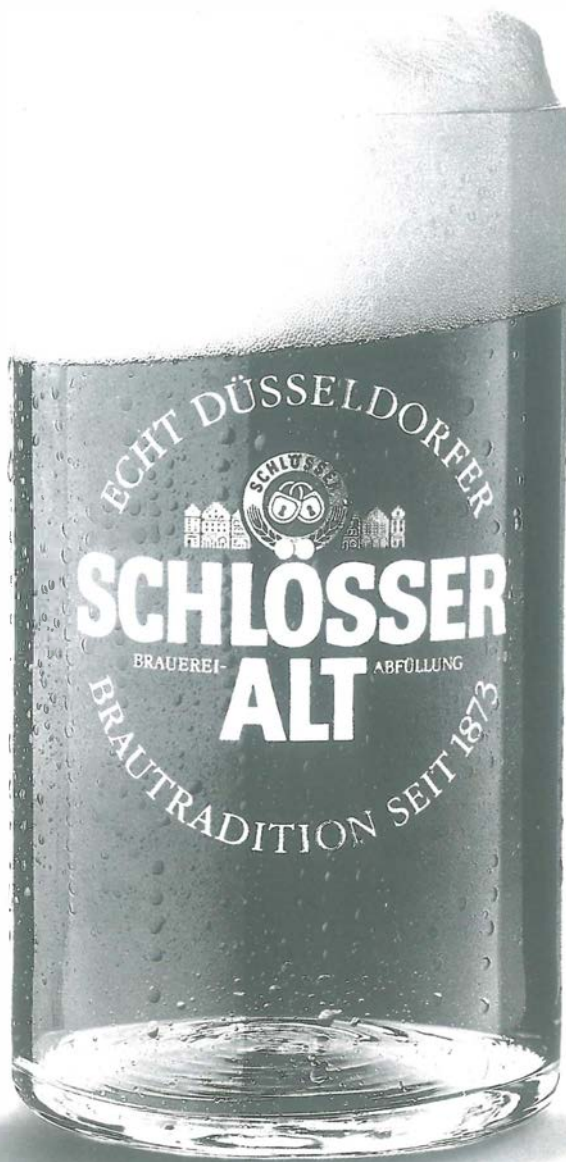
W. Neunzig GmbH · Geibelstr. 71 · 40235 Düsseldorf · Tel. 02 11/68 2041



FLASBECK
Reifen-
Dienst

Heerdtter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 02 11/50 1191 + 50 1207

„Auf die nächste Runde!“



Schlösser. Das Alt.
Gebrannt nach alter Düsseldorfer Brautradition.